

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

90 (30.3.1936)

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zuzüglich Postzuschlag für Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Beilagen: 1. „Karlshöhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Umlandbezirk Eppingen. — 2. „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — 3. „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rastatt, Badr., Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Vorbereitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbeilage“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlandte Beilagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15. gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Reine einfarbige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4. gelb. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsanträge n. Preisliste für Mengenabnahme Staffeln C. Anzeigenabnahme: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N. D., Verlagshaus Hammstr. 1 b, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Nr. 2888. Orlonoto: Stadt, Sparfasse Nr. 796. Abtg. Druckerei: Karlsruhe, Hammstr. 1 b, Ecke Bittel, Fernnr. 7930. Postfachamt Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Rastatt, 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. N. D. — Schriftleitung: Karlsruhe i. D., Hammstr. 1 b, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. Abtg. n. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin S 29 68, Char. Lottentstr. 15b, Fernruf A 7, Donhoff 6570/71.

10. Jahrgang

Karlsruhe, Montag, den 30. März 1936

Folge 90 / 151

Hitler ist Deutschland!

Das gigantischste Wahlergebnis aller Zeiten — 98,79 Prozent für den Führer — 98,95 Prozent Wahlbeteiligung

Der große Durchbruch

Der größte Siegestag des deutschen Volkes liegt hinter uns. Über 44 Millionen Deutsche haben sich zu Adolf Hitler bekennt. Sein inneres Wert der Aufrichtung der deutschen Nation hat damit seine wunderbare Vollendung erfahren. Sicherlich wird dieses in der ganzen Weltgeschichte einzig dastehende Bekenntnis eines großen Volkes den Führer selbst aufs höchste beglücken. Die Nation hat sich an einem der entscheidendsten Schicksalstage ihrer Geschichte ihres großen Führers würdig erwiesen und Treue mit Treue gelohnt. Das ganze Völkergedächtnis des Weltjudentums hat damit einen vernichtenden Schlag erhalten. Wir sind alle noch zu sehr erfüllt von Freude und Stolz über das unfaßbare Geschehen dieser Tage und den überwältigenden Sieg Adolf Hitlers, um uns Gedanken über die Folgen dieses Ergebnisses machen zu können. Sie sind sowieso unabsehbar. Nun mögen die internationalen Hege mit ihren Giftspitzen in der Verzweiflung noch einmal alles versuchen; ihre ausgeleiteten Schlagwörter von „Hitlerterror“, von der „Verleumdung des deutschen Volkes“ und der „Hitlerischen Kriegsfurie“ auf, machen sie jetzt selbst zum Gespött der Welt. An freier und geheimer Wahl, in einer Wahl, die nicht nur unter den Augen der deutschen Öffentlichkeit stattfand, sondern bei der auch das gesamte Ausland durch seine zahlreichen Berichterstatter Gelegenheit hatte, sich von der Sauberkeit und Ehrlichkeit des Wahlganges zu überzeugen, hat das deutsche Volk seiner Führung und ihrer dreißigjährigen Aufbauleistung eine Aktivlegitimation ausgestellt, an der niemand mehr rütteln kann. Adolf Hitler ist Deutschland!

Das ist jetzt vor aller Welt bewiesen, auch denen gegenüber, die dies hartnäckig bis zuletzt nicht wahrhaben wollten. Ueber ihr Geschwätz kann man jetzt einfach zur Tagesordnung übergehen. Wenn Adolf Hitler spricht, sprechen 68 Millionen Deutsche. Wenn Adolf Hitler mit dieser grandiosen Legitimation aller Zeiten den westlichen Demokratien am nächsten Dienstag sein Friedensangebot erneuert und die Hand zu einer roßhühner-ehrenhaften Verständigung ausstreckt, dann wollen wir sehen, ob sie diesen Schritt wiederum anzumäßen oder gar anzuzweifeln wagen. Sie wären dann schon im Namen der demokratischen Idee, für deren Graßwächter sie sich so gerne ausgeben, endgültig gerichtet. Der Urteilspruch der deutschen Nation ist so überzeugend klar, daß jeder anscheinende Verzweiflungsakt des Völkerverbundes samt dem angekündigten Paragrafenfeldzug im Haag fälschlich in sich zusammenfällt. Die deutsche Nation hat ihr Lebensrecht jetzt so deutlich angemeldet und sich so einmütig und rückhaltlos hinter ihre Führung gestellt, daß dies einem endgültigen großen Durchbruch gegen jede Einkreisungs- und Vergewaltigungsidee gleichkommt. Diesen entscheidenden Durchbruch wird der Führer jetzt auch sogleich strategisch nach allen Seiten ausnützen in seiner großen Friedensoffensive, die am 7. März begann.

Wir alle sind glücklich und dankbar, dem Führer so schon unsere unverbrüchliche Treue bekundet zu haben. Eine jahrhundertelange Epoche innerer deutscher Zerrissenheit ist jetzt endgültig abgeschlossen und eine neue hat begonnen. Auf einer höheren Ebene eins im Willen einer überregenden Führerpersönlichkeit geht die deutsche Nation jetzt einer großen und gesicherten Zukunft entgegen.

Uns allen, die wir diese Tage miterleben dürfen, ist damit eine große Gnade widerfahren, die uns glücklich macht und auch zutiefst verpflichtet. Wer am Pfingsttag für Ehre, Freiheit und Frieden und am Abstimmungs- tag selbst durch das Land fuhr, der mußte nur schauen über dieses frohe Volk. Festtage waren es und diese Wahl kam so von Herzen, daß sie ein richtiges Volksfest war. Singend, marschierend, feierlich und weiteifern, der erste zu sein, so wählte diesmal das Volk. Ganz Deutschland ist ein Fahnenmeer. Ueberwältigend ist auch die Teilnahme der Auslandsdeutschen. Während sind die unzähligen Kranken und gebrechlichen Wahlgänger, die alle nicht fehlen wollten. Es ist ein wahrer Frühling der Herzen im ganzen Reich. Adolf Hitler ist der Erpöcker und Sämann von dem allem. Er ist auch der große Vollender. Das wissen wir. Und die Welt wird es jetzt wohl auch bald begreifen.

Karl Neufelzer

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis

* Berlin, 30. März. Gegen 1.20 Uhr morgens lag beim Reichswahlleiter das vorläufige amtliche Endergebnis aus allen 35 Wahlkreisen vor. Es kann bis Montag früh nur noch eine unwesentliche Korrektur erfahren. Danach haben von 45 428 641 Wahlberechtigten sich an der Wahl beteiligt 44 952 476. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 98,95 v. H., eine Wahlbeteiligung, wie sie in der Welt noch niemals dagewesen ist. Von den 44 Millionen 952 476 Stimmen wurden abgegeben:

- 1. Für die Liste und damit für den Führer 44 409 522
- 2. Gegen die Liste und ungültig 542 954

Es sind somit 98,79 v. H. aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben worden.

Das deutsche Volk hat damit eine Einmütigkeit bekundet, wie sie in einer so grandiosen Geschlossenheit in der Geschichte kein Volk bekundet hat. Ganz Deutschland ist in dieser Nacht erfüllt von unbändigem Stolz über diese so einzigartige Demonstration seines Willens und ist erfüllt von heißem Dank gegen den Mann, zu dem die deutsche Nation erneut ein Bekenntnis abgelegt hat, das von niemand mehr in der Welt mißdeutet werden kann.

Das Ergebnis im Wahlkreis Baden

Für die Liste und damit für den Führer . . .	1578 128
Gegen die Liste und ungültig	26 410
Abgegebene Stimmen	1604 538
Gesamtzahl der Wahlberechtigten	1630 395

Das ergibt in Prozenten ausgedrückt:

Für die Liste und damit für den Führer . . .	98,36 %
Gegen die Liste und ungültig	1,64 %

Der Dank des Führers

* Berlin, 30. März. Am Sonntag um Mitternacht, als nach der letzten Zusammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Kabinettsaal der Reichskanzlei die Heralieder der Reichswahlleitung der NSDAP, die ihm von Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden. Jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdet mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation für ihren Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten.

Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit festem Händedruck und dankte ihnen für diesen so grandiosen, ebenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufbauleistung mit einer herzlichen Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste

Dank aber das erhebende Bemühen jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.

Flaggen heraus!

* Berlin, 29. März. Ans Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. d. M., zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag Flaggen an.

Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reichs gehen lassen:

Ans Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag.

Berlin tat seine Pflicht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

© Berlin, 29. März. Noch ganz unter dem Eindruck der erhebenden Ereignisse der letzten Nacht vor der historischen Volksbefragung, in der die gemachten Luftreifen „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ im Kreuzfeuer riesiger Scheinwerfer das Hälbermeer Berlins überflogen, trat die Reichshauptstadt bei herrlichem Frühlingssonnenschein die Wallfahrt zur Wahlurne an.

Der Anmarsch der Freiheitsbataillone

Die Fenster und Fahnenstangen blinken und funkeln im Morgenlicht. Leichte Dunstwolken liegen noch über dem Hälbermeer. Punkt 7 Uhr morgens ziehen die Formationen der Bewegung in allen Teilen Berlins zum Appell bereit. Fanfaren schmettern durch die Straßen und künden den Anmarsch der Freiheitsbataillone. So macht die Reichshauptstadt auf, Marschtritt dröhnt über die Plätze Berlins. SA marschiert!

Die Politischen Leiter haben inzwischen in den Wahllokalen Posten bezogen und treffen die letzten Vorbereitungen. Dann ein letztes Aufrütteln der etwa noch Säumnigen. In den dumpfen Klang der Jungvolkstrommeln mischt sich das Surren der Flugmaschinen, die über der Reichshauptstadt kreisen. Wagenkolonnen des NSKK durchfahren die Straßen mit flatternden Fahnen und Transparenten, während kurz nach 8 Uhr die ersten Frühauflöser Schlangen vor den Wahllokalen stehen. Gegen 9 Uhr drängen sich bereits viele Hunderte von Menschen vor jedem der mehr als zweitausend Wahllokale. Jeder wollte der erste sein.

Unaufhörlich zogen neue Menschenmassen herbei und machten die Schlangen der harrenden Massen breiter und länger.

Die Minister wählen

In der Innenstadt und in den Straßen des Regierungsviertels drängen sich Tausende und aber Tausende, um die Ankunft der Reichsminister zu erwarten. Vor dem historischen Wahllokal in der Jägerstraße, in dem einst auch der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg wählte, hat eine dicke Menschenmauer, Ingeheim hatten alle, die hier stehen, auf das Erscheinen des Führers gehofft. Reichsminister des Inneren, Freiherr von Neurath, und Reichsjustizminister Dr. G. Richter erschienen. Von braunem Jubel begrüßt, etwa um 10 Uhr, erschien Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin, um unmittelbar nach seiner Ankunft aus RLK seine Stimme abzugeben. Der Reichsminister drückte einem alten Mütterchen, das trotz schmerzlicher Gebrechen auf einen Stuhl geküßt herbei gekommen war und eben das Wahllokal verließ, mit herzlichen Worten die Hand und ließ sich einen Stimmzettel geben. Es wählen jetzt Reichsminister Dr. Goebbels und Frau auf Nr. 646 und 647. Japitelampen flammen auf. Auf die Bitte des Tonfilmoperateurs, einige Worte für die Wochenschau zu sprechen, antwortet der Minister: „Der Führer hat gestern alles gesagt; ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht.“ Heilrufe begleiteten den Eroberer von Berlin auf die Straße hinaus, wo ihm wieder die Menschenmassen zujubeln.

Die Geduld und Ausdauer der harrenden Menge vor dem Wahllokal in der Jägerstraße wurde mehrfach belohnt. Kurz nach halb 11 Uhr erschien Reichsinnenminister Dr. Fricke mit seiner Gattin zu Fuß im „Fürst Bismarck“, um die Wahlpflicht abzuleisten. Wieder rollte ein Filmstreifen für die Wochenschau ab, und hielt des Ministers Worte fest: „Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sehen sich heute für Deutschlands Ehre und Deutschlands Frieden ein.“ Um die gleiche Zeit erklärten auch die Staatssekretäre Reichsruhr und Vamers ihre Wahlpflicht. Eine halbe Stunde später wählte der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner. Der außerordentliche Gesandte des Reichs für Österreich, von Paven, und seine Gattin wählten in der Reichshauptstadt. Um halb 12 Uhr gaben sie im „Minierwahllokal“ ihre Stimme ab. Punkt 12 Uhr übergibt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem die Menschenmenge herzlich zujubelt, seinen Wahlzettel dem Wahlvorsteher. Viele Hände strecken sich ihm voll Dankbarkeit entgegen, als er das Wahlzimmer

Der Wahltag im Reich

verläßt. Für jeden hat er ein freundliches Wort, für jeden einen Händedruck. Reichsminister K e r r l wählte im zehnjährigen Wahllokal seines Wohnbezirks in Spandau, während Reichsminister von C l e i b e n a c h und seine Gattin in der Taubenstraße abstimmten.

Der Führer an der Wahlurne

Während hier in der Jägerstraße Dr. Goebbels von Tausenden umjubelt wird, klingen Heilrufe über den Potsdamer Platz. Was gibt's? Ein Minister, ein Reichsleiter? Nein: der Führer selbst! Der Führer? Er hat — loben aus Köln angekommen — fast unbemerkt mit den Männern seiner Begleitung das Wahllokal für Reisende auf dem Potsdamer Bahnhof betreten. Die wenigen Menschen, die sich bei der Ankunft des Führers in der Bahnhofshalle und auf dem Vorplatz befanden, hoben im Nu die Freudenbotschaft verbreitet. Einer rief es dem andern zu, und als der Führer die Halle verließ, jubelten ihm schon viele Hunderte Berliner aus übervollem Herzen zu.

In den Mittagsstunden ist in den Wahllokalen etwas Ruhe eingetreten. Fast überall haben die meisten Wähler schon ihre Stimme abgegeben. So daß der Schleppeffekt nur wenige Betrachter braucht. Wagen des NSKK mit SA-Männern und Krankenfahrern durchfahren einzeln die Straßen, um den Kranken und Altersschwachen zur Hand zu sein. Kleine Gruppen von Menschen stehen vor den Wahllokalen und besprechen die Ereignisse des Tages. Wie tragen bereits die kleine goldglänzende Plakette am Nackenschlag.

Zubelstürme vor der Reichskanzlei

Am Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei drängen sich in den Nachmittagsstunden viele Hunderte. Als sich der Abend über die Reichshauptstadt senkt und in den Wahllokalen die Auszählungen beginnen, krömen immer neue Massen noch hinzu. Sprechschreie ertönen über den Platz. Als der Führer im Abenddämmeren den Balkon bestreift, bricht der Jubel los, heizt sich immer wieder und legt sich erst, wenn sich die Balkontüren längst hinter dem Führer geschlossen haben. Aber die Massen weichen nicht vom Platze. Die Schupo zieht lange Sperren, die aber ohne „Gegenwehr“ von der begeisterten Menge durchbrochen werden.

Noch einmal tritt der Führer unter neuen Jubelstürmen mit Dr. Goebbels und seinen engsten Mitarbeitern auf dem Balkon, grüßt dankend mit erhobener Hand nach allen Seiten und läßt ein paar kleine Mädel, die unten mit großen Blumenkränzen stehen, zu sich heraufziehen. SS-Männer nehmen die glücklich strahlenden Kleinen bei der Hand und führen sie in das Gebäude der Reichskanzlei.

„Hitler hat ganz Deutschland erobert“

Die Pariser Presse zum 29. März

Paris, 29. März. „Deutschland stimmt für seinen Führer“, überschreibt der Berliner Berichterstatter des „Paris Soir“ seinen Bericht über den Wahltag in Berlin.

Die Abendpresse veröffentlicht auf der ersten Seite spaltenlange Berichte über den Wahltag in Deutschland und zahlreiche funktlographisch übermittelte Bilder von einzelnen Szenen. Die Berichterstatter können sich des ungeheuren Eindrucks der freudigen Geschehnisse nicht erwehren. „Niemals ist eine Wahl von einer so ausgezeichneten Organisation unterstützt worden“, meldet Havas in seinen bis ins einzelne gehenden Berichten.

Die Sonderberichterstatter des „Antragsamt“ schreiben, der Wahltag habe die Herzen eines Volkstums festes angenommen. Eine Tatsache müsse man feststellen und immer wiederholen: „Hitler hat ganz Deutschland erobert, ganz Deutschland.“ Es muß aber gesagt werden, daß die Pariser Heimatrebakteure zahlreiche Versuche machen, in ihren Kommentaren die tatsächlichen und objektiven Berichte ihrer Berliner Vertreter zu verdrehen oder abzuschwächen.

Schwedische Stimmen zur Reichstagswahl

Stockholm, 29. März. Die Sonntagabendpresse steht völlig im Zeichen der deutschen Wahl für Freiheit und Frieden. Ueberschriften wie „100 Prozent für Hitler“ und „Hitler gemaint sein größte Sieg“ zeigen, wie hier der Wahlanfang bereits vorweg genommen wird. Allgemein unterstreichen die Blätter, daß es sich bei der heutigen Reichstagswahl um ein Vertrauensvotum des ganzen Volkes für den Führer oder, wie „Hitlerblatt“ z. B. erklärt, um eine Botschaft von des Volkes Einigkeit an die übrige Welt handelt. Es gelte ferner, wie das Blatt weiter hervorhebt, durch die Wahl darzutun, daß der letzte Akt des schimpflichen Friedens von Versailles nunmehr befristet sei. Der 30. März werde in der Geschichte Europas eine Epoche darstellen, und dem Geschehen vielleicht auch eine neue Richtung geben.

Berlin, 30. März. Der 29. März ist im ganzen Reich in der gleichen Weise verlaufen. Die Meldungen aus allen Teilen besagen übereinstimmend, daß bei schönstem Frühlingswetter der Wahltag unter regster Teilnahme der Bevölkerung vor sich ging. Der Andrang zur Wahlurne setzte bei Öffnung der Wahllokale schlagartig ein. Überall bildeten sich Schlangen, aber das Wahlgeschäft vollzog sich reibungslos und ohne Störungen. Die Stimmabgabe auf dem Lande war in vielen Fällen bereits um die Mittagszeit beendet. Aus den Städten wird berichtet, daß um 12 Uhr weit mehr als die Hälfte der Wähler ihre Wahlpflicht erfüllt hatten.

Die Hauptstadt der Bewegung

In der Hauptstadt der Bewegung wurde der Wahltag ein schöner sonntäglich Frühlingsfest, mit einem dröhnenden Salutusschießen und einem großen Beben eingeleitet. Der Wahltag begann zum erstenmal in München schon um 7 Uhr, um auch alle Ausflügler zu erfassen, und es zeigte sich in der Tat, daß zwischen 7 und 8 Uhr früh schon eine ertaunlich große Zahl von Wählern zur Urne ging. Um die Mittagsstunde trug die weitans größte Zahl der Straßenpassanten bereits das Abstimmungsabzeichen.

In der Gaustadt Augsburg war die Wahlhandlung am Vormittag schon so stark, daß man kaum mehr einen Volksgenossen ohne Abzeichen sah. — Der Wahltag begann in Regensburg um 8 Uhr, aber schon lange vor dieser Stunde standen die Wähler Schlange. In kleineren Orten der Umgebung ging die Bevölkerung nach dem Gottesdienst geschlossen zur Wahl.

In der Grenzstadt Passau erhielt der Wahltag seine besondere Note durch die Ankunft von 3600 Reichsdeutschen in vier Sonderzügen aus Oesterreich. Sie wurden am Samstag mit klingendem Spiel empfangen und von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt. In der Nibelungenhalle fand am Abend eine von freudiger Begeisterung erfüllte Wiedersehensfeier statt. Die Nibelungenhalle war auch für die Abstimmung der Reichsdeutschen aus Oesterreich bereitgestellt. Schon gegen 10 Uhr vormittags trug fast jeder sein Abzeichen. Um 11 Uhr kam noch ein Sonderzug mit Reichsdeutschen in Passau an. — Der letzte Regensburger in K e m p t e n konnte der Wahlbeteiligung nicht das geringste antun. Schon in den allerersten Stunden war sie so stark, daß die Wähler Schlange standen. In einem

Wahllokal stimmten auch 220 KdF-Gäste mit Stimmtheilnahme ab.

Festliche Wahl in Hamburg

Strahlender Sonnenschein liegt über Hamburg und der ganzen Wasserfront und erhöht die festliche Stimmung, die jeden einzelnen an diesem Tag der Freude und des Dankes befeuert. Schlag 9 Uhr beginnt die Wahlhandlung, und trotz des großen Andranges, der überall gerade in den ersten Morgenstunden einsetzt, wickelt sich die Wahl mit bemerkenswerter Schnelligkeit ab. Gibt es doch keinerlei Widerstreit der Meinungen und Gefühle, jeder weiß, wie er seine Treue zu Führer und Volk bekennt. An den Türen großer Wohnhäuser konnte man vielfach schon um 10 und um 11 Uhr die stolze Kunde lesen: „In diesem Hause hat alles gemäß.“ Start ist auch der Zutrom der Seeleute zu den im Hafen eingerichteten besonderen Wahllokalen. Viele, deren Schiffe im Laufe der letzten Woche den Hafen verlassen haben, konnten schon an den Vortagen ihre Stimme abgeben, und zu 100 v. H. haben die deutschen Schiffsbefehlungen freudig ihre Pflicht erfüllt. Wie in Hamburg, so ist es auch in allen Städten der Nordmark und Nordhannovers.

Das deutsche Saarvolf wählt

Das deutsche Saarvolf hat heute seinen ganz besonderen Ehrentag. Zum erstenmal seit mehr als 17 Jahren dürfen die Saardeutschen wieder ihre Stimme für eine deutsche Volksvertretung abgeben. Im vorigen Jahr erkämpfte sich das Saarvolf seine Befreiung von der internationalen Völkerbundherrschaft. Mit der gleichen Begeisterung und Entschlossenheit gibt das Saarvolf heute der Politik seines Führers die Zustimmung, der das große Befreiungswerk erfolgreich fortgesetzt hat, indem er dafür sorgte, daß die Saar wirklich wieder frei ist, da deutsche Soldaten Deutschlands Grenzen schützen dürfen. Am frühen Morgen fand im festlich geschmückten Saarbrücken in allen Stadteilen ein großes Wecken durch Signalkömben statt. Dann folgten sich die Musikzüge der einzelnen Gliederungen der Partei in Bewegung. Es schlossen sich Standkonzerte auf allen Plätzen der Stadt an. Schon vor acht Uhr sammelten sich die Menschen in Scharen vor den Wahllokalen. An jeder will der Erste sein, wenn es heißt, dem Führer die Stimme zu geben. Gegen 12.30 Uhr erchien das Luftschiff „Hindenburg“ über der Stadt. In kurzem Abstand folgten „Graf Zeppelin“. Von den Luftschiffen wurden Fallschirme mit Hakenkreuzfahnen und Flugzetteln abgeworfen. Überall standen die Menschen auf den Straßen und jubelten den Luftschiffen zu. Von der Bodenstation Winterberg begrüßte

Berlin huldigt dem Führer

Berlin, 30. März. „Herr, mach uns frei!“ war es indrängig am Samstagabend überall im deutschen Vaterland gen Himmel gehoben, ein Gebet aus Millionen deutscher Herzen, in denen die aufrüttelnde Rede des Führers in der Freien Stadt am deutschen Rhein noch nachklang. So innig der Gesang dieses Liedes emporgestiegen war, so aufricht lobten die Herzen 24 Stunden später im Jubel.

Was lag für die Berliner Bevölkerung näher in dem Bestreben, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben, als zur Reichskanzlei zu wandern! Ein ununterbrochener Zug war es, der von den ersten Abendstunden bis tief in die Nacht hinein nach dem Wilhelmplatz zog. Ein Meer freudig gestimmter Menschen wogte auf und ab vor dem Haus, das dem Führer Arbeitsstätte und Heim zugleich ist. Vor der Reichskanzlei konnte selbst die Schupo nicht gegen den Jubel der Menschen an. Es gab keine Sperren, keinen Streit. Es gab nur Freude, Freude, immer wieder Freude. Vaterländische Lieder, die die Befreiung der Rheinlande feierten, die Nationalhymnen und alte Kampflieder lösten einander ab.

Im Vorgarten der alten Reichskanzlei war in den späten Abendstunden der Musikzug der Leibkondarte unter Begleitung von Fackelträgern aufmarschiert. In die Reihen stimmte immer wieder von neuem die Menge ein. In den Reihen erschienen begeistert und unbändig die Mädel nach dem Führer. Und wenn er dann auf den Balkon hinaustrat und lächelnd und ergriffen die Menge grüßte, dann klang der Jubel wie das Rauschen des Meeres. Und wie sie dort standen, Mann und Frau, jung und alt, kämpfte der Jubel aus allen Gliederungen, alle befeuerte wohl innerlich nur das eine:

Dank an den Führer, der dieses Millionenwolk einte, der die ganze deutsche Nation zu einem Willen erzog; Dank und Bitte an den Herrgott, daß er diesen Mann dem deutschen Volk noch lange erhalte.

Die durch den Kaufpreiser befanntgegebenen Wahlergebnisse wurden mit tosendem Beifall aufgenommen. Und wenn anfangs noch bei der Nennung der Stimmen, die gegen die Liste fielen, Pfiffrufe laut wurden, so ertolten später die verschwindend wenigen Bedauernswerten, die immer noch nicht heim zu ihrem Volk gefunden haben, das Gelächter der Menge.

Um Mitternacht zeigte sich Adolf Hitler noch einmal, mit ihm erschien auch Rudolf Heß auf dem Balkon der Reichskanzlei. Aus der Menge streckten sich Arme dem Führer entgegen; Händchen wurden geschwungen und spontan stieg immer wieder das Lied der Deutschen und die Hymne des unvergesslichen Sturmführers zum nächsten Himmel.

Als sich dann die Vorhänge in der Reichskanzlei wieder schlossen, das Licht erlosch und einige mit den Worten: „Lobt unseren Führer schlafen“ zur Heimkehr mahnten, trat für kurze Zeit Ruhe ein. Aber sie dauerte nicht lange. Einige Pfiffrufen stimmten in ihrem lustigen Zug in den Bäumen das Lied der Hitlerjugend an, das sich im Nu fortsetzte über den Wilhelmplatz in die anliegenden Straßen und den Beginn für eine neue Welle des Begeisterungsturmes bildete. Noch bis tief in die Nacht hinein wick und wankte die Menge nicht, blief bald jubelnd, bald stumm zu den Fenstern auf, hinter denen der Führer, wie sie alle wissen, unermüßlich weiterarbeiten wird für sein Volk, für dessen Freiheit und Ehre.

im Auftrage des Gauleiters Bärkel der Saarbrücker Oberbürgermeister Dürfeld die Luftschiffe mit herzlichen Worten. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß Saarbrücken seine ganze Ehre darin lege, bei der heutigen Wahl an der Spitze zu marschieren.

Ostpreußens Stimme

Königsberg wurde am Wahlsonntag durch Fanfarenklänge und Trommelwirbel gewedt. Strahlender Sonnenschein liegt über der Stadt. Das Thermometer zeigt Frühlingstemperaturen. Von allen Häusern wehen die Fahnen, an Türen und Fenstern mahnen Wahlplakate zum Einjah des ganzen Volkes für den Führer, für Deutschland. Schon lange, ehe die Wahllokale geöffnet werden, sammeln sich die Wähler vor den Türen und stehen Schlange. Der Wahltag ist außerordentlich flott. Gauleiter K o c h ist der Erste, der an der Spitze seiner Parteigenossen seine Stimme für den Führer abgibt. Ein VdM-Mädel überreicht ihm einen Nelkenkranz. Schon um 11 Uhr haben weit mehr als die Hälfte der Volksgenossen ihre Wahlpflicht erfüllt.

Fanfaren rufen in Dresden zur Wahl

Fanfaren des Jungvolks und der Hitlerjugend riefen vom Turm der Kreuzkirche und vom Balkon des Alten Rathauses die Bevölkerung Dresdens zur Pflichterfüllung für Führer und Reich auf. Und der Ruf wurde von ganz Dresden mit freudiger Begeisterung aufgenommen. Überall sah man in den Straßen der Stadt sich größere und kleinere Gruppen sammeln, um abgeschlossen zu ihren Wahllokalen zu marschieren, und als diese pünktlich um 9 Uhr ihre Pforten eröffneten, mußten sie einen Ansturm über sich ergehen lassen, wie man ihn bisher noch bei keiner Wahl erlebt hat. Schon lange vor der Mittagsstunde hatte überall weit über die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Es herrschte eine Stimmung, wie man sie nur bei dem letzten Besuch des Führers in Dresden im Jahre 1934 erlebt hat.

Das Schlesierland wählt

Seit dem zündenden Appell des Führers in seiner großen Rede in der Kruppischen Lokomotivhalle in Essen wehen überall die Fahnen des Dritten Reiches in Stadt und Land. Bei herrlichem Frühlingswetter feste am Sonntag, kaum daß die Wahllokale geöffnet wurden, der Ansturm der Wähler ein, so daß es bald zu Störungen kam und Schlange gefunden werden mußte. Von Stunde zu Stunde steigerte sich der Andrang, und mittags um 1 Uhr hatten in vielen Stimmbezirken in Breslau bereits vier Fünftel der Wähler ihrer Wahlpflicht genügt. In Obereschlesien hatten sich schon lange vor Beginn des Wahltages zahlreiche Volksgenossen vor den Wahllokalen eingefunden. Von 9 Uhr bis zur Mittagszeit drängten sich überall die Wähler zur Urne, um dem Führer ihre Stimme zu geben. Überall sah man am Sonntagmorgen der Männer oder am Umhang der oberleiblichen Frauen tracht das Abstimmungsabzeichen.

Heßen-Nassau an der Wahlurne

Die alte Kaiserstadt am Main, die durch die glorreiche Tat des Führers vom 7. März, von den letzten Fesseln des Verfallers Dittlars gelöst wurde, und die das Glück hatte, dem Führer vor wenigen Tagen in ihren Mauern zu jubeln zu können, pilgerte in einer einziartigen Geselofsenschaft zu den Wahllokalen, um den Glauben des Führers an sein Volk zu rechtfertigen. Bei prächtigem Frühlingswetter setzte gleich zu Beginn der Wahlhandlung ein starker Zutrom der Wahlberechtigten zu den Wahllokalen ein, und dann brach die Kette der Menschen überhaupt nicht mehr ab. Schon um die Mittagszeit trug jeder Volksgenosse mit Stolz das silberne glänzende Abzeichen, das er seiner Wahlpflicht genügt hat. Bis 12 Uhr hatten in den meisten Wahlbezirken durchweg vier Fünftel der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. In den frühen Nachmittagsstunden legte die zweite große Welle ein. Und das gleiche Bild im ganzen Gau Hessen-Nassau. Überall ist der 29. März ein Tag des Friedens, ein Tag der Dankbarkeit an den Führer. In vielen Orten hatten bereits sämtliche Wahlberechtigte um 11 Uhr ihre Stimme abgegeben. Veteranen von 1870/71 hielten Ansprachen, und in manchen Orten zogen sämtliche Wahlberechtigte geschlossen unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Wahllokal, um auf diese Weise auszudrücken, daß der ganze Ort eine verschworene Geselofschaft des Führers ist.

Lumule in der Handelsbörse von Le Havre

Chantemps mit Schimpfungen empfangen
Paris, 29. März. Das „Echo de Paris“ berichtet aus Le Havre, daß der ehemalige französische Ministerpräsident Chantemps bei seinem Eintreffen an der dortigen Handelsbörse von den dort versammelten Wählern mit Schimpfungen empfangen worden sei. Es sei schließlich zu einem Handgemenge gekommen, so daß die Polizei sich veranlaßt gesehen habe, einzugreifen und verschiedene Verhaftungen vorzunehmen. Einige Polizeibeamte wurden dabei leichter verletzt.

Hauptstiftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner
Berantwörtlich für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brünner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrens. Für den Demartell: Richard Volzner. Für bairische Nachrichten: Hugo Wähler. Für Solothurn: Fred Rees. Für Wirtschaft, Tumen und Sport: Carl Walter Günter. Für Bewegung und Parteimachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schwaiger.
Für Anzeigen: Walter Geuer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Vertretung: Dr. L. Jull 1935 altig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Schwedische Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. M.
DA, II, 1936
Zweimalige Ausgabe 12 145 Stück
davon:
Karlsruhe 8 452 Stück
Mertur-Rundschau 1 804 Stück
Aus der Ortenau 1 889 Stück
Einmalige Ausgabe 50 725 Stück
davon:
Karlsruhe 33 636 Stück
Mertur-Rundschau 12 720 Stück
Aus der Ortenau 13 369 Stück
Gesamtdruckauflage: 71 870 Stück

Die Ergebnisse in den Reichswahlkreisen

Wahlkreis	Reichstagswahl			Wahlkreis	Reichstagswahl		
	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen		Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen
1. Ostpreußen	1438438	3666	1442104	19. Heßen-Nassau	1729769	16867	1746636
2. Berlin	1489639	23171	1512810	20. Köln-Machen	1563551	14947	1578498
3. Potsdam II	1626868	29706	1656574	21. Koblenz-Trier	846693	5889	852582
4. Potsdam I	1044817	8909	1053726	22. Düsseldorf-Ost	1527550	7758	1535308
5. Frankfurt/Oder	1102302	6339	1108641	23. Düsseldorf-West	1281245	6532	1287777
6. Pommern	1244980	9115	1254095	24. Oberbayern-Schwaben	1809532	17218	1826750
7. Breslau	1249710	23030	1272740	25. Niederbayern	861056	7207	868263
8. Biegnitz	819073	10797	829870	26. Franken	1741720	9599	1750720
9. Opperln	891554	10571	902125	27. Pfalz	1173779	1434	1175213
10. Magdeburg	1164038	13244	1177282	28. Dresden-Dauken	1331073	26020	1357093
11. Merseburg	999054	13476	1004530	29. Leipzig	934608	24703	959311
12. Thüringen	1579088	16006	1595094	30. Chemnitz-Zwickau	1307761	28679	1336440
13. Schleswig-Holstein	1112489	23080	1135569	31. Württemberg	1881606	16168	1897774
14. Weiser-Gms	1055704	15662	1071366	32. Baden	1578128	26410	1604538
15. Osthannover	729388	9716	739104	33. Heßen-Darmstadt	955217	15887	971104
16. Südhann.-Braunschweig	1410593	11419	1422012	34. Hamburg	841310	37177	878487
17. Westfalen-Nord	1680873	26192	1707065	35. Mecklenburg	1307761	28679	1336440
18. Westfalen-Süd	1729328	20394	1749722				

Die Wahlbeteiligung der Reichsdeutschen im Ausland:

Die gleiche Begeisterung wie in der Heimat

Alle wollten ihr Treuebekenntnis zum Führer ablegen

Berlin, 30. März. Die Reichsdeutschen im Ausland haben sich mit der gleichen Begeisterung an der Wahl beteiligt wie die Heimat. Aus allen Teilen der Welt sind Nachrichten eingelaufen, die von der einmütigen Stimmung der Reichsdeutschen im Ausland Kunde geben. Vielfach sind unter großen Opfern an Geld und Zeit weite Reisen von vielen hundert Kilometern gemacht worden, um den Stimmzettel für Adolf Hitler abzugeben. Aus anderen Orten, wo eine Wahl nicht ermöglicht werden konnte, sind telegraphische Treueerklärungen eingelaufen, so von den Deutschen aus Sinesin und aus Singapur. Auch die Deutschen in Moskau mußten ihre Absicht der Teilnahme an der Reichstagswahl aufgeben, da die Schifffahrt in Beringstr., wohin sie sich begeben wollten, noch nicht eröffnet ist.

Die Deutschen aus dem ganzen Mandatsgebiet verammelten sich an dem Dampfer in Dairen und stimmten mit 100 u. S. für Adolf Hitler. Bei der Bekanntgabe des Resultats wurde spontan die „Wacht am Rhein“ gesungen, was auf die zahlreich vertretenen japanischen Journalisten einen tiefen Eindruck machte.

Die Deutschen in Griechenland und aus einigen benachbarten Ländern, etwa 800 an der Zahl, stimmten auf dem Dampfer „Aria“ ab. Noch am Abend vorher hatten sie die Führerrede aus Köln gehört und das Niederländische Dankgebet ergriffen mitgelungen. Der Dampfer, der um zehn Uhr den Piräus verlassen hatte, ist im Laufe des Nachmittags wieder zurückgekehrt.

Die Deutschen aus Mexiko und einigen angrenzenden Staaten suchten die nächstgelegenen Häfen auf, um auf deutschen Dampfern ihre Stimme abzugeben. Aus Guatemala war allein ein Sonderzug mit 250 deutschen Wählern in Bewegung gesetzt worden.

Die in der Tschechoslowakei ansässigen Reichsdeutschen begaben sich geschlossen über die Grenze, um ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Die reichsdeutschen Wähler aus Warschau waren bereits am Samstag an der Grenze des Kreises Reidenburg eingetroffen. Sie fuhren von dort mit Kraftwagen weiter nach Allenstein, wo sie ihrer Wahlpflicht genügen. Am Reichstreffen in Hohenstein legten sie einen Kranz nieder. Die deutschen Staatsangehörigen aus Polen und Bessarabien beteiligten sich an der Wahl in einer bisher nie erreichten Zahl.

Die Wahlhandlung der in Danzig wohnenden Reichsdeutschen an Bord des Dampfers „Preußen“ begann bereits acht Uhr morgens. Bei dem ungeheuren Andrang der Wähler mußte das Schiff sechs Fabriken in See unternehmen. Das deutsche Generalkonsulat in Danzig hat 8400 Stimmzettel ausgestellt. Das dürfte einer Beteiligung von 100 u. S. entsprechen.

Ein hundertfacher Teil der deutschen Kolonie in Paris fuhr am Sonntagfrüh mit der Eisenbahn nach Saarbrücken, um dort seine Stimme für Adolf Hitler abzugeben.

Eine Bitte des Hauptarchivs der NSDAP

Berlin, 30. März. Die Reichspressstelle der NSDAP hat bekannt: „Das Hauptarchiv der NSDAP, München, Biederstr. 15, bittet alle Volksgenossen und Dienststellen der Partei um Überbringung von Bildmaterial und Berichten über interessante Vorgänge vor und bei der Wahl.“

Im Laufe des Vormittags startete außerdem ein Großflugzeug der Luftwaffe, um weitere 20 deutsche Staatsangehörige zur Abstimmung nach Deutschland zu bringen.

Eine große Anzahl der Deutschen aus Schweden und Norwegen, unter ihnen der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied, haben ihrer Wahlpflicht im Osten von Schweden genügt, wo sie vom Bürgermeister und vom Standortältesten der Marinegarnison herzlich begrüßt wurden.

Die Deutschen in Brasilien hatten keine Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Sie verammelten sich am Vorabend zu Tausenden in den deutschen Vereinsheimen und veranstalteten eine Unterschriftenaktion, an der sich 4200 Volksgenossen beteiligten. Auch bei den Schriftleitungen der deutschen Zeitungen trafen aus dem Innern des Landes spontane Rundgebungen mit Unterschriftenanmeldungen ein.

Auf dem Dampfer „Steuben“ stimmten 1190 Reichsdeutsche aus Ägypten ab. 38 Stimmen waren ungenügend, 8000 Volksgenossen aus der Schweiz und aus Österreich gaben ihre Stimme in Lindau ab. Zwei große Rundgebungen brachten im Lindauer Stadttheater die Vorführung des Wehrmachtsfilms.

An der der holländischen Grenze nahegelegenen Stadt Geer kamen in vier großen mit Hafentrossen geschmückten Bahnlökalen etwa 100 Volksgenossen aus Groningen, um ihre Treue zum Führer zu beweisen.

In Aachen trafen schon am Samstagabend die ersten Reichsdeutschen aus Belgien zur Teilnahme an der Reichstagswahl ein. In den frühen Morgenstunden kamen aus Brüssel, Antwerpen und Lüttich 500 Reichsdeutsche. Den ganzen Sonntag über brachten die Auslandszüge sowie Autobusse und Lastwagen weitere Gruppen heran. Sogar aus England waren Wähler eingetroffen. Man sah manchen alten Mann und manches alte Mütterchen, die schon ein Menschenalter drüben leben und jetzt in die alte Heimat geeilt sind. Besonders zahlreich kamen die Wähler naturgemäß auch aus dem holländischen Grenzstrich. Noch nie war der Einmarsch aller Kräfte bei einer Wahl so stark wie diesmal.

In Trier wählten über 4000 Auslandsdeutsche. Überall wurden die Gäste aus herzlichem Begrüßung.

In Tiffit wählten 1700 Reichsdeutsche aus dem Memelgebiet und aus Lettland. Mit Blumen geschmückt wurden sie bei ihrem Eintreffen unter Vorantritt eines Junges durch die Straßen geführt. In geschlossenem Zug ging es ins Lichtspielhaus, wo der große Parteitag „Triumph des Willens“ aufgeführt wurde. Die Wahl wurde in einem besonderen Stimmlokal vorgenommen.

Die Deutschen Rumaniens aus allen Teilen des Landes wählten an Bord des deutschen Dampfers

„Alminia“, vor dem Hafen von Constanza. Von 1067 abgegebenen Stimmen wurden 1052 für den Führer abgegeben. Die Wahlhandlung fand bei herrlichem Wetter und spiegelglatter See statt. Unter allen Teilnehmern herrschte ganz außerordentliche Begeisterung. Die rumänischen Behörden hatten in musterhafter Weise alles zur Erleichterung der Wahlhandlung getan.

Die Züge wurden bis zum Anlegeplatz des Dampfers durchgeführt und die Kontrolle zur Erleichterung an Bord selber vorgenommen.

Die in Jugoslawien wohnhaften Reichsdeutschen wählten auf dem Dampfer „Graf Zeppelin“. Aus Belgrad waren 79 Reichsdeutsche in 18-tägiger Bahnfahrt an die Küste geeilt. Ihnen schlossen sich unterwegs die Deutschen aus Kroatien und Bosnien an.

Die Deutschen in Albanien sowie einige deutsche Volksgenossen aus Ankara und Smit gingen zur Wahl an Bord des Dampfers „Mios“. Der Dampfer kreuzte fünf Stunden auf dem Schwarzen Meer. Trotz Kälte und stürmischen Wetters herrschte große Begeisterung. Den Wahlsatz beschloß eine Ansprache des deutschen Botschafters und der gemeinsame Gesang der deutschen Veder.

Da den Deutschen in Schanghai kein Schiff zur Verfügung stand, um außerhalb der Hoheitsgrenze zu

wählen, veranstalteten sie in der Kaiser-Wilhelm-Schule einen, den heimatischen Vorschriften nachgebildeten Wahlsatz. Er ergab 1165 gültige Stimmen, 11 Stimmen waren ungenügend. Sogar aus Kleinasien mit im Innern Chinas liegenden Plätzen trafen Zustimmungserklärungen auf telegraphischem Wege ein. Generalkonsul Kriebel wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Stunde hin.

Die Reichsdeutschen in Peking verammelten sich im Gemeindehaus. Gesandtschaftsrat Lautenschläger legte die Bedeutung der Wahlen dar. Anschließend nahmen die Volksgenossen imhüllend die Wahlhandlung vor, weil die ursprünglich geplante Wahl auf hoher See nicht durchgeführt werden konnte, da sich zurzeit kein deutsches Schiff dort aufhielt.

Vor Ymuiden stimmten an Bord des Motorschiffes „Caribia“ die Reichsdeutschen Amsterdams ab. Mit 1066 Stimmen für den Führer legten die Reichsdeutschen Hollands ein erneutes Bekenntnis zum neuen Deutschland ab.

Treuefundgebung der Deutschen Chiles

Santiago de Chile, 29. März. Im Deutschen Sportverein Santiago fand eine riesige Treuefund-

gebung der deutschen Kolonie für Führer und Reich in Anwesenheit des Botschafters und des Landesgruppenleiters sowie von Vertretern aller hauptstädtischen Zeitungen statt. Hauptredner war Auslandskommissar Willi Koehn, der u. a. ausführte: Genau so wenig, wie es die Auslandsdeutschen jemals verstanden, noch gebilligt haben, daß die deutsche Unterschrift unter das Diktat von Versailles gesetzt wurde, würden sie es jemals verstehen und billigen, wenn Deutschland sich irgendwo, irgendwann neuen Entehrungen und seine Staatshoheit verletzenden Diktaten unterwerfen würde. Das Auslandsdeutschtum steht aufgrund seiner stets eingenommenen Haltung zu den Fragen der nationalen Ehre und des nationalen Ansehens ohne Einschränkung hinter den Maßnahmen des Führers und begrüßt das mannhafte, ruhige und sichere Auftreten der deutschen Regierung in der Wiederherstellung der deutschen Staatsouveränität. Heute haben es die Auslandsdeutschen Gottseidank nicht mehr nötig, wie in jenen traurigen nunmehr überwundenen Zeiten, ihre Stimmen mahnend und protestierend zu erheben, um zu verhindern, daß um die Freiheit, um die Ehre und das Ansehen unseres deutschen Volkes Kaufhandel getrieben wird. Auch hier bewies lebender Beifall der Anwesenden das völlige Einverständnis mit den Ausführungen des Redners. Der Redner schloß mit den Worten: Unsere Ehre ist unsere Treue zu Führer und Vaterland.

An Gauleiter Bohle ging folgendes Kabel: „Die zu einer großen Treuefundgebung verammelte deutsche Kolonie Santiagos versichert dem Führer, daß sie auch in dieser Stunde großer Entscheidungen und in ihrem Kampfe um Deutschlands Gleichberechtigung und Ehre in unwandelbarer Treue zu ihm bekennt. Auslandsdeutsche Santiagos erwidern dem Führer herzlich die durch Auslandskommissar übermittelten Grüße. Botschafter von Schoen, Landesgruppenleiter Hueber.“

Der Abschluß des Deutschlandfluges

„Graf Zeppelin“ und „LZ Hindenburg“ glatt gelandet — Der Wahlsatz im Luftschiff

Friedrichshafen, 30. März. Am Sonntag um 17.30 Uhr ist das Luftschiff „Hindenburg“, von seiner großen Deutschlandfahrt kommend, in Löwenthal glatt gelandet. Das herrliche Frühlingswetter hatte eine unzählige Menschenmenge, darunter zahlreiche auswärtige Kraftfahrer angelockt, die das Landungsmanöver verfolgten. Während der Landung des „Hindenburg“ traf auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ein und kreuzte wiederholt über seinem Schwesterluftschiff, wobei die Menge in brausende Heilrufe ausbrach. „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr auf dem Werftgelände in Friedrichshafen glatt gelandet.

Am Dienstag, 31. März, tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine erste Südamerikafahrt an.

Die Nachfahrt des „Hindenburg“

An Bord des LZ 129, 28. März, 23 Uhr. Wir können die Größe des Erlebnis kaum fassen, das uns allen der nächtliche Besuch in Berlin geworden ist. Worte können nicht das Bild schildern, das uns diese kurze Stunde vor Augen zauberte, das Bild der Reichshauptstadt in nächstlichem Lichterglanz, das Bild der illuminierten Geschäftshäuser und angestrahlten öffentlichen Gebäude, das Bild, das ein Duzend Scheinwerferkegel an den Nachthimmel warfen, um bald den „Graf Zeppelin“, bald unseren „Hindenburg“ in ihren gleichenden Bann zu ziehen, oder das Bild der großen benachbarten Feuer, die von verschiedenen Plätzen gleich riesigen großen Fackeln aufleuchteten. Mit Bewunderung und Ergriffenheit schauten wir das nächtliche Berlin im farbigen Feißel der Illumination. Unvergleichlich vor allem der nochmalige Besuch im Luftkasten inmitten einer feierlich beleuchteten Umgebung und der Ausklang mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied.

29. März, 7 Uhr. Wir sind in der befreiten Westmark. Die nächtliche Fahrt führte über Erfurt, Kassel und Paderborn nach dem Westen bis nach Wesel hinauf und an die holländische Grenze. Gegen 7 Uhr trafen wir über dem Ruhrgebiet wieder auf den „Graf Zeppelin“. Essen, Dortmund, Bochum, Witten und all die vielen Städte des Industriegebietes werden besucht. Ein endloser Wald von Hochhäusern und Schloten, die dank dem Werk des Führers wieder rauchen dürfen; durch das Bergische Land geht es über Duppertal—Warmen an den Rhein.

Der Lautsprecher ruft die Landeschlösser zur Pflicht: „Wahlrecht ist Ehrentreu, Wahlrecht ist Wahlpflicht!“

Deine Stimme dem Führer! Düsseldorf, Krefeld, das breite Band des Rheines, uneres deutschen Rheines. Während wir über Gladbach-Neheid nach Aachen fahren, werden die Vorbereitungen für den Wahlsatz getroffen, denn zum erstenmal in der Geschichte der Luftfahrt wird zwischen Himmel und Erde gewählt. Eine Zellenwand wird aufgerichtet und mit einem großen Leinwand verhängt. Neben der Wahlzelle hat der Wahlvorstand sein Büro aufgeschlagen.

„Stimmbezirk Luftschiff LZ 129 Hindenburg“

fördert eine Tafel. Es ist zwar nicht das höchste Wahllokal Deutschlands, diesen Ruhm lassen wir der Zugspitze, aber bestimmt das erste und originellste seiner Art, ein fliegendes Wahllokal „Zur schönen Aussicht“. Selbstverständlich, daß sich jeder vor Fahrtantritt einen Stimmzettel besorgen mußte. Circa 100 Wahlberechtigte hat LZ 129 aufgenommen die Angehörigen der Wehrmacht.

Um 9 Uhr kreuzen wir bei herrlichem Frühlingswetter über der alten Krönungsstadt Aachen. Kurz darauf wird der Wahlsatz auf LZ 129 eröffnet. Gemüßig machen als Luftast bekommen wir die neueste Nummer der Vorzeitung mit dem aufschneidenden letzten Friedensappell des Führers aus den Kölner Messchallen. Die Weisheit werden durch Handschlag verpflichtet, die Urne einer letzten Kontrolle unterzogen. Schnell bildet sich eine lange Kette von Wartenden vor dem Wahllokal. In einer halben Stunde hat LZ 129 gewählt. Während wir uns Köln nähern, ist das Wahllokal schon bei der Bilanz.

Ueber Saarbrücken

Köln: Noch über dem Dom zischen wir unsere Schleißen über der festlich geklagten Rheinmetropole, durch deren Straßen sich ein buntes und laubenschmückter Automobilkorso bewegt. Minus um den Dom herum klattern die von dem Luftschiff abgeworfenen Fallschirmflagen zu Boden. Weisheit geht die Fahrt über Bonn rheinwärts, überall finden die Luftschiffe einen begeisterten Empfang. Von den Rheinfürern donnern Hölleerschiffe heran, von des Rheines Burgen grüßt das Hakenkreuz. Unbeschreiblich schön ist die Fahrt über das Siebengebirge, am Drachenfels und Nollandsbogen vorbei. Das Deutsche Eck in Koblenz ist bis an die Denkmalspitze schwarz von Menschen. Auf einem großen Platz hat Koblenzer Jugend einen gewaltigen Kreis mit einem Kreuz in der Mitte einen lebendigen Stimmzettel gebildet, die Stimme für den Führer. Auf LZ Hindenburg ist der Wahlsatz über dem Rhein loeben geschlossen worden. Als einer der Letzten hat Kapitän Lehmann seine

Stimme abgegeben. Die Auszählung nimmt nur kurze Zeit in Anspruch. 104 Wahlberechtigte, 104 Stimmen, 104 für den Führer. Niemand hat etwas anderes erwartet.

Von Koblenz folgen wir den Bindungen der Mosel mit ihren vielen Burgen, ihren tiefen Tälern und sonnenigen Weinhängen. Trier und das Saargebiet sind unser Ziel. Drüben krebt der schlafte silberne Leib des „Graf Zeppelin“ dem gleichen Ziel zu.

Gegen 13 Uhr sind wir über Saarbrücken. Die ganze Fahrt durch das Saarland ist eine einzige Triumphfahrt. „Frei ist die Saar, frei ist das Reich, dem Führer unser Dank.“ Wer in die Städte des Saargebietes, in die sauberen Straßen, in denen sich Wirbeln von Haus zu Haus ziehen, hineingehaut hat, der kann über die Stimmen der Saar nicht im Zweifel sein.

Ueber Kaiserslautern führt uns die Reise durch die Pfalz an den Rhein zurück, am Mainz vorbei nach Frankfurt-Main.

Der Abschluß

In Frankfurt-Main besuchte „LZ Hindenburg“ den neuen Flugplatz und Luftschiffhafen, der in der nächsten Woche in Betrieb genommen wird. Der Hafen liegt genau im Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Nord-Süd und Nord-West, also in verkehrstechnisch ausgerechneter Lage. Mit 281 Meter Länge ist die Halle, die mit ihren technischen Einrichtungen sowohl für die Aufnahme des „Hindenburg“ wie des „Graf Zeppelin“ gerüstet ist, nicht nur für Deutschland, sondern auch der größte Luftschiffhafen der Welt. Der Schöpfer der musterhaften Anlage des Frankfurter Flugplatzes, Professor Knapp-Darmstadt, weilte als Gast der Deutschlandfahrt an Bord des „LZ Hindenburg“.

Wir folgen nun der Reichsautobahnstrecke, die sich wie ein weißes Band durch die Landschaft zieht. Hinter Darmstadt grüht uns die Bergstraße mit der Blütenpracht ihrer Obstbäume. Welch Gegenatz, nachdem wir vorzuletern noch im deutschen Osten über Schnee und Eis fuhren. Wir besuchen Mannheim und Ludwigshafen, die sich in geradezu überwältigender Mägenpracht zeigen. Heidelberg und sein Schloss rufen neue Begeisterung hervor. „LZ Hindenburg“ nimmt jetzt Kurs durch das Neckartal zurück in die Heimat. Sein letzter Besuch gilt Stuttgart, das bei Beginn der Deutschlandfahrt ausfallen mußte. Bald ist der Bodensee wieder in Sicht. Und um 18 Uhr gleitet „LZ Hindenburg“ sicher in die Löwenthaler Halle. Halb Friedrichshafen ist erschienen, um den Heimkehrern einen herzlichen Empfang zu bereiten. Rund 75 Stunden sind wir ununterbrochen in der Luft gewesen, und nicht weniger als 6576 Kilometer haben wir auf der Deutschlandreise zurückgelegt. Einmal schön war diese Fahrt, und auf keiner Eisenbahn, keinem Schiff haben wir uns wohl jemals sicherer gefühlt als hier oben im Luftschiff.

Wir haben Deutschland von Ost bis West, von Süd bis Nord, in allen seinen Landschaften und Temperamenten in kürzester Zeit kennen gelernt. Noch lange wird uns der Jubel der Millionen in den Ohren klingen, die unser stolzes Luftschiff feierten als eine Angelegenheit des deutschen Volkes, als ein Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit, als Wegbereiter der Völkerverständigung, das nicht nur Ländergrenzen, sondern Ozeane überbrückt als ein Pionier des Friedenswillens des Dritten Reiches.

Die Luftschiffe ehren einen alten Zeppelin-Veteranen

Bad Ems, 29. März. Auf ihrer Rheinlandsfahrt hateten die beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ auch dem weltberühmten Kraendenbrunnenbad Bad Ems einen längeren Besuch ab, einem alten Zeppelin-Veteranen zu Ehren. Es handelt sich um den in Bad Ems wohnenden alten Bormonteur Albert Grob, der vor 37 Jahren den ersten Zeppelinaufstieg auf dem Bodensee miterlebte. Damals hatte das Luftschiff eine Besatzung von nur fünf Mann.

900 Kilometerfahrt durch Italien, um zu wählen

Die Wahl der Reichsdeutschen in Mittel- und Süditalien

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters.)

R. Rom, 30. März. Die Wahl des 29. März wurde den Auslandsdeutschen in Italien zu einem unerwartetlichen Treueerkenntnis zu Führer und Reich. Da weder in Neapel noch in Civitavecchia ein deutscher Dampfer einlief, hatten es sich 150 Parteigenossen nicht nehmen lassen, doch ihre Stimme für Deutschland abzugeben, indem sie eine 900 Kilometer Fahrt nach Genua hin und zurück nicht scheuten, um dort an Bord des Dampfers „Genua“ außerhalb der italienischen Hoheitsgrenzen ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die Leitung der Fahrt, die von Samstagabend bis Montagmorgen 6 Uhr dauerte, lag in den Händen von Hg. K. r. n. Zugleich sammelten sich die Auslandsdeutschen in Norditalien gleichfalls in Genua, um dort ihre Stimme abzugeben.

Die deutsche Kolonie in Rom, deren Angehörige nicht an der Fahrt nach Genua teilnehmen konnten, hielten am Sonntagvormittag in der deutschen Botschaft am Quirinal in Rom eine erhebende Feierstunde ab, in deren Verlauf der deutsche Botschafter von Gasp

sel auf die Bedeutung des historischen Tages, die Einigung Deutschlands durch den Führer und die Wiedererreichung der Gleichberechtigung in mitreisenden Worten hinwies.

Gedenkfeiern aus Anlaß der Wahl des Reichstags für Freiheit und Frieden wurden auch von den deutschen Kolonien in Florenz und Neapel veranstaltet. Die deutschen Kolonien Italiens sandten Grußbotschaften an den Führer und an die Auslandsorganisation der NSDAP ab.

Wie deutsche Seeleute wählen

Kiel, 30. März. Die Wahl der Seeleute im Stimmlokal auf der Mittelmole der Holtener Schleuse am Eingang des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die dort seit dem 29. März bis Sonntag, 15 Uhr, im Gange war, ergab 2085 abgegebene Stimmen, davon 2029 für den Führer — ein glänzendes Ergebnis!

Baden dankt dem Führer

Wie ist die Heimat wieder schön!

Rundfahrt am Abstimmungstag durchs mittelbadische Land — Der Tag der Wahl ein Volksfest

(Eigener Bericht des „Führer“)

Karlsruhe, 30. März. Es ist ein Lieb, das in einem Dorf im Murgtal aufklaut, am Vormittag des 29. März. Eine Gruppe von Männern sang es in den sonnenhellen Frühlingstagen hinein: Wie ist die Heimat wieder schön! Einfache Worte, aber sie geben den Inhalt eines gemaltigen Erlebnisses wieder, das dem geworden ist, der an diesem Wahlsonntag durch das badische Land fahren konnte. Schön ist die Heimat wieder geworden, weil sich neues Leben in ihr regt, weil die Menschen landauf, landab zu einer Einheit verschmolzen sind, die nur eines kennt; Treue dem Führer und Treue dem Volk.

Stadt und Dorf trägt heute Festtagsgewand. Grün schmückt die Häuser und die Straßenluchten sind ein einziges mehelndes Flammenmeer. Es ist noch früh am Morgen. Aber schon sind überall die Gassen belebt von einem fröhlichen Menschenstrom. Der Wahltag ist ein freudiges Ereignis, denn er ist der Tag der Rundgebung der Treue. Wahl — wie sich doch der Sinn des Wortes in so kurzer Zeit geändert hat. Vor einigen Jahren noch bedeutete es einen Kampf aller gegen alle, Zerrissenheit, Bruderkrieg und vielfach Brudermord. Wahl, das war ein schreckliches Zeugnis für die Ohnmacht Deutschlands. Und heute ist es ein Festtag geworden, auf den sich die Menschen freuen, der wie ein rauschender Feuersturm durch das weite deutsche Land klingt und überall die Herzen froh macht. Wahl ist heute zu einem sinnvollen Ausdruck der endlich gewonnenen Einheit des Deutschen Volkes geworden.

So fahren wir in das Land hinein, und mit den Volksgenossen zu freuen am heutigen Tag. Ettlingen. Das Städtchen ist kaum wieder zu erkennen. Das Grün von Tannennädeln und das Rot und Weiß und Schwarz der Reichsflagge geben den Straßen das Gepräge. Niedrige Häuser des Führers grünen von den Käuferwänden. Ein Gewimmel von Menschen eilt durch die Gassen. Sie gehen zur Wahl oder kommen von der Wahl. Bis zur Mittagsstunde hat der größte Teil der Bevölkerung seiner Pflicht genügt.

So ist es auch in allen Dörfern, durch die unsere Straße führt. Bruchhausen, Malsh und wie sie alle heißen, und dann die ehemalige Festung Rastatt. Das Städtchen ist wieder Garnison geworden und die Freude hierüber kommt hier heute besonders zum Ausdruck. Die Wahllokale sind belagert von einem fröhlichen Gewimmel und immer mehr können herbei, obwohl sie eben erst geöffnet wurden. Konzerte in den Straßen, Grün und wieder Grün. Alles scheint auf den Straßen zu sein. Man hat den Eindruck, die Häuser sind vollständig leer.

Baden-Baden. Das große Baden hat die Schläfer aus den Betten getrieben. Um 9 Uhr werden die Wahllokale geöffnet und getürmt, und bald herrscht auf dem Leopoldplatz, inmitten der Stadt, ein wahrhaft lebensgefährliches Gedränge, das auf einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt gesteigert wird, als um die Mittagsstunde die Regimentsmusik der in Doss liegenden Truppen ein Standkonzert gibt. — Das war kein Wahltag, das war ein Tag nationaler Verbundenheit, war das Bekenntnis einer angeblich „internationalen“ Stadt.

Wir fahren wieder hinaus in das frühlingsprangende Land, fahren durch die blühenden Obstgärten der mittelbadischen Ebene. Überall kränken die Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung, grünen Transparente und Aufrufe. — Überall drängt sich schon in den Frühstunden die Bevölkerung zur Wahlurne, keiner will zurückbleiben.

Wir erreichen Bühl. Fahren auch hier durch einen Trauennwald, durch eine festlich gestimmte begeisterte Menge. Dann kommen wir nach Acher, der Pforte des Hornsgründgebirges, und sind überwältigt von der Geschlossenheit, mit der sich auch hier die Bevölkerung zum Führer, zu Deutschland und damit zum Frieden bekennt. Wenige Kilometer sind es nur bis Rappeltrod, der alten nationalsozialistischen Hochburg. Wir verweilen in einem Meer von Fahnen unterzutauchen, erfahren, daß auch hier die Wahlbeteiligung geradezu glänzend ist.

Und dann fahren wir durch Ottenhöfen, Seebach, Furschbach, kleinere Gemeinden, in denen schon jetzt fast jeder Mensch, dem wir begegnen, die Abstimmungsplakette trägt.

Und nun hinüber über den Gebirgsstock. Ruchstein wird passiert, württembergisches Land durchfahren, dann gelangen wir in das badische Murgtal nach Forbach. Wieder das Bild eines hellen Festtags, in Gausbach daselbe Bild. Talabwärts führt jetzt der Weg. Langenbrand

wird erreicht. Auch hier steht ein ganzes Dorf zu Adolf Hitler.

Wir machen einen Abstecher hinauf nach Bernersbach und sind geradezu überwältigt von der unendlichen Liebe, mit der die Volksgenossen ihr Dorf ausgeschmückt haben.

Weiter geht der Weg murgabwärts, durch Weifenbach und dann nach Gernsbach. Haben wir schon erzählt, daß wir in allen Orten Vereine haben, die geschlossen Volkslieder singend, zur Wahlurne marschieren? Auch hier wieder das gleiche Bild, und nachher treten sie auf irgendeinem freien Platz zusammen, ein Konzert zu geben. Der Marktplatz von Gernsbach ist zum Festplatz geworden. Volksfest ist heute, Karussell und Schießbude sind aufgeföhren, und den alten Marktbrunnen drängen sich die Menschen Kopf an Kopf. Wir finden fast keinen Durchgang durch die Straßen des Städtchens. Festlich geschmückt ist auch Gaggenau, die Benzstadt. Der Gewerbe-Gesangverein marschiert an uns vorbei und der Männer-Gesangverein, zur Wahl marschieren sie alle, zu einer freudigen Pflicht.

Drunten in Ruppelsheim wieder das Bild hoher Feststimmung. Man fährt durch eine frühlingsprangende Landschaft, ist entzückt von der unendlichen Schönheit der tropfenden und blühenden Bäume und ist zuletzt beeindruckt von dem tiefen Glauben, den die Bewohner dieses gottebegneten Landstriches heute befehen.

Waganturm wird erreicht, Bietzheim, Durrersheim, und all die anderen Orte zwischen Murr und Alb. Überall Fahnen und wieder Fahnen. Überall frohgestimmte Menschen, freudige Zurufe und so, wie nach außen hin die Zeichen des Dankes, so steht es auch im Innern der Volksgenossen aus, ein einziges, einmütiges und überwältigendes Bekenntnis zu Adolf Hitler und zu seinem Kampf für Deutschland und um den Frieden.



Standkonzert in Baden-Baden

In der Ortenau

(Eigener Drahtbericht des „Führer“)

Offenburg, 29. März. Der 29. März war in Offenburg und in der gesamten Ortenau ein ganz großer Erfolg. Eingeleitet wurde der Tag mit dem Beden durch die hiesigen Kapellen und die Spielmannszüge in allen Städtchen. Zu Platzkonzerten stellten sich die Kapellen und Gelangvereine zur Verfügung. Die Kapelle der Wehrmacht spielte auf dem Marktplatz. Als um 9 Uhr das Signal zum Beginn der Wahl ertönte, war bereits der größte Teil der Bevölkerung auf den Weinen und stellte sich in langen Reihen vor den Wahllokalen an. Oftmals

donerte es bis zu einer halben Stunde, bis der einzelne seine Stimme abgeben konnte; aber gebüdig und ruhig warteten die Volksgenossen und Volksgenossinnen die Zeit ab. Mittags wurden die Kranken und Gebrechlichen in Autos zu den Wahllokalen gebracht. Auch von diesen, zum Teil sehr stark körperlich Behinderten, nahm jeder einzelne gern die Mühe und Anstrengung auf sich, um freudig seine Stimme zu geben. Naß und reibungslos ging der Wahlakt auch draußen in den ländlichen Gemeinden der Ortenau vor sich.

Der Abstimmungstag im Kraichgau

(Eigener Bericht des „Führer“)

* Bruchsal, 29. März, Samstag, Vorabend der Wahl... Die Menschen in den Straßen sind voller Spannung, die Straßen bilden ein wogendes Meer blutroter Fahnen, tausendfach leuchtet das Zeichen des Hakenkreuzes. Eindringlicher als vormd scheinen die Plakate zu rufen. Überall mohnen die Parolen, sprechen die Zahlen und Tafeln. Gegen Abend wird das Getriebe in der Stadt lebendiger und lebendiger, in vielen Straßen hallt Fanfarenruf und Trommelflag, die Gliederungen der Bewegung marschieren durch die Stadt. An Straßenenden und auf den Plätzen ziehen Jungvolkpfadler auf, um mit jactigem Sprecher von der Treue des Volkes zu seinem Führer zu künden. Die Dämmerung bricht herein und die Menschenmassen strömen zum festlich beleuchteten Bruchfaler Schloß.

Wiederum stehen Tausende von Volksgenossen in starker Gemeinschaft im lichtüberfluteten Ehrenhof des Schlosses, der überwölbt ist vom tiefen Dunkel des Nachthimmels. In Reih und Glied heben die Formationen der NSDAP mit ihren Fahnen. Vom Lautsprecher tönen die wachsenden Stimmen der Röhner Domglocken, dann quillt endloser Jubel auf; Das Rheinland begrüßt seinen Führer. Dann wieder lautlose Stille, der Führer spricht zu seinem Volke, immer wieder unterbrochen von Heilrufen. In tiefer Bewegung hören die Bruchfaler gleich den Abermillionen in allen Gauen des Reiches die ersten Worte des Kanzlers, der uns alles ist. Dann springt der mächtige Chor des niederländischen Dankgebetes empor, begeistert fallen die Volksgenossen im weiten Kreis ein. Mächtig braust die Orgel und klingen die Glocken dröhnend, die Glocken der Bruchfaler Kirchen klingen hell dazwischen, es sind Minuten seltener Weihe. Im Abendwind

wehen die Siegesbanner und mit heißem Herzen kehren die Tausende heim.

Sonntag früh. Der bedeutungsvolle Tag wird eingeleitet mit dem großen Beden, die Musik- und Spielmannszüge ziehen durch alle Straßen der Stadt, um auch den letzten wachzurütteln. Bald strömen die Menschenmassen zu den Wahllokalen, auf allen Gesichtern strahlt freudiger Stolz. Unermüdet fahren die Autos vor, um



NSKK im Dienst für den Führer Aufnahme: Kappeler-Gernsbach

die Gebrechlichen und Kranken zur Urne zu bringen. In mächtigen Transparenten leuchtet von den Fassaden des Friedrichsplatzes die Wohnung: Treue um Treue! In allen Getriebe auf dem Platz tönen hell die Klänge stotter Marschmusik der Standartenkapelle.

Der Mittag bringt kaum eine Unterbrechung des Wahlbetriebes. Die Menschen, die die Plakette des Wahltagess „Für Freiheit und Brot“ am Rockaufschlag tragen, verlangen nicht nach Hause, sie wollen inmitten der Volksgenossen sein, die alle ihr Schicksal heute durch die Wahlurne bestimmen haben. So stehen sie beisammen, Volksgenossen, Schicksalsverbundene, stehen im milden Licht des Sonnentages und sie reden beiläufig von der Gewißheit, daß ein einziges Volk seinen Führer niemals im Stich lassen wird, und sie lächeln der fröhlichen Musik, die der Lautsprecherwagen vor dem Friedrichsplatz in weitem Umkreis in die festlich gestimmten Gruppen sendet, und dann spricht eine Stimme aus den Lautsprechergehäusen: „Eine Meldung aus dem Saarland! Das Saargebiet hat hundertprozentig abgestimmt. Die Wahllokale im Saarland sind also bereits geschlossen worden. Und man weiß, daß das Beispiel des Saarlandes nicht das einzige im

Es gibt nur ein

Haarwaxmittel, welches ein Haar-Extrakt enthält und zwar das seit 1908 bewährte Helipon! Gerade dieses wirksame Exizir im Helipon verjüngt die Haare und hält den Haarboden gesund. Ein mit Helipon gewaschenes Haar glänzt wie Seide und wird freudig bewundert. — Auch Sie werden restlos zufrieden sein. Verlangen Sie bitte beim Einkauf ausdrücklich **Helipon!** Neu: „Helipon für Herrn“ 15 J., Haaröl-70 J. d. H.

ganzen großen Reiches sein wird, wartet mal die paar Stunden noch vollends ab! Warum sollen andere deutsche Menschen weniger vernünftig und weisfichtig sein als wir! Und man erfährt so nebenbei, daß der Wahlbezirk Kranenhaus Bruchsal bereits abgestimmt hat. 114 Wahlberechtigte — 114 Ja-Stimmen! Und das Verfassungsaamt hat abgestimmt: 62 abgegebene Stimmen und 62 Stimmen für den Führer! Sogar in Rilsau — hast du es schon gehört? — 20 Ja-Stimmen, eine gegen den Führer!

Der Lautsprecher meldet zwischendurch aus Mannheim den Besuch der Zeppelinrielen. Wenige Minuten später sichtet auch Bruchsal die beiden Luftschiffe. Silbrig schimmernd, riesenhaft, unaussprechlich schön ziehen sie dahin. Die frohe Stimmung des besonderen Tages erlebt eine weitere Steigerung.

Und so bleibt man beisammen, spricht von der Größe des Tages und man weiß — in Bruchsal ist es in Ordnung!

Überall in den Dörfern des Kraichgaus

in allen Ortschaften des Bruchrains, der sich erstreckt bis hinüber zum freien Rhein, wehen die Hakenkreuzbanner von den Giebeln der Bauernhäuser, Tannenreis schmückt die fahnenfreien Fenster. Vor den Rathhäusern ein beängstigendes Gedränge: jeder will abstimmen, will den Tag im Bewußtsein erfüllter Pflicht seinem Führer und Volk gegenüber beginnen. Im Sonnenchein des Tages bleibt man beisammen, heute ist ein großer Tag, freie Bauern und selbstbewußte Arbeiter reden miteinander und sagen ganz einfach und schlicht: Der Führer macht es schon recht! Wir müssen bloß hinter ihm stehen und ihm glauben! Freude und stiller Jubel, freudige Gesichter und frohe Worte überall.



In Reih und Glied zur Ehrenpflicht



Aufnahmen: „Führer“ (Schweizer) (3)

Volksfest in Gernsbach

Karlsruher Bekenntnis zum Führer

Wie Badens Hauptstadt ihre Stimme für Adolf Hitler gab

Am Samstag sprach der Führer — und gestern sprach sein Volk. Unauslöschlich hat sich das einmalige Erlebnis des großen Friedensappells des Führers allen Karlsruhern, die in einer überwältigenden Geschlossenheit auf dem Adolf-Hitler-Platz und den angrenzenden Straßen am Samstagabend angetreten waren, eingeprägt, und dieses feierliche Erlebnis bestimmte auch das Gesicht des Wahlsonntags in der Landeshauptstadt.

„Tue deine Pflicht!“

Diese Mahnung begegnet jedem, gleichviel ob er sich in der Innenstadt, in den Vororten, ja am Rande des Hartwaldes aufhält: Überall sprechen auffallende Plakate zu ihm, Spruchbänder, die sich über die Straßen ziehen, an allen Häuserfronten, an allen Liffahäulen, an Bäumen, über Straßen, die in ein rotes Flagenmeer gehüllt sind, überall ruft es ihm an: Tue deine Pflicht! Und es ist ein überwältigender Anblick — wie schon in den frühen Morgen

der Marsch zu den Wahllokalen

einsetzt, der sich mit einer Selbsterkennung, in einer ruhigen und würdigen Ordnung vollzieht — daß man alle diese Vorstellungen, die sich einst mit dem alarmierenden Begriff: Wahl verbindet — mit Kampf, bösartigen und erbitterten Streitereien — daß man all diese Vorstellungen einfach wie einen längst verlassenen Wahn abstreift, und eine neue Deutung dieses Aktes der Bürger eines Staates erkennt: Er wird zu einer fast lakonischen Handlung, die den Tag zu einem Feiertag werden läßt, die unsere Herzen mit einer weichen, warmen Erfüllung erfüllt.

Jeder weiß: Der Führer hat mir und dir seine Gedanken auseinandergesetzt. Ich habe sie geprüft und die

Bestätigung all seiner Darlegungen in den Erfolgen seiner Politik gefunden. Der Führer verlangt jetzt von mir, daß ich meine Stimme abgebe, um mit meinen Volksgenossen ein Bekenntnis zu seinem Werk abzulegen —

um so dem Führer zu zeigen, ich denke mit ihm, ich verfolge seinen Kampf, den ich mitkämpfe, so gut ich kann — um dem Ausland zu zeigen, daß der Führer als Bevollmächtigter des Volkes handelt und seine Forderungen

unsere Forderungen, seine Vorschläge unsere Vorschläge, seine Friedenssehnsucht unsere Sehnsucht, seine Angebote unsere Angebote sind, zu zeigen, daß der Führer das deutsche Volk ist. Und mit diesem

Gefühl der großen Verantwortung

geht nun der Jungwähler zur Wahlurne, raft sich der Greis auf, treten ganze Familien den wichtigen Gang an, lassen sich Kranke durch bereitgestellte Wagen zu ihrem Wahllokal bringen, mit diesem Gefühl des Stolzes geben alle ihre Stimme ab.

Es gibt Stimmbezirke in Karlsruhe, wo schon lange vor Eröffnung der Wahlhandlung die Volksgenossen Schlange stehen, die sich dann in die Wahllokale ergießen, ohne Gedränge und Haß, aber mit einem augenscheinlichen Eifer, mit dem man eine gute Sache macht: Jeder ist mit ganzem Herzen dabei, ja, so empfindet das Volk: diese Wahl ist über ihre rein politische große Bedeutung hinaus eine Angelegenheit des Herzens, das dem Führer entgegenbringt, das ihm danken will.

Man sieht es den bewegten Gesichtern der Wählenden an — wie sie zur Urne schreiten, daß sie mit dem Stimmstein ihr ganzes Vertrauen, ihre Liebe und Zuneigung hingeben zu dem Führer — wie sie die Wahlstätte verlassen, daß sie unbändigen Stolz und tiefe Befriedigung empfinden, weil sie dem Führer ein wenig helfen können in seinem schweren Kampf um unser Schicksal.

Schon gegen 10 Uhr scheint es, als ob schon alles gewählt hätte, denn die uns begegnen, tragen alle die leuchtend gelbe Plakette: 20. März, 1936 und: Freiheit und Brot — diese ihre Aufschrift sagt knapp und deutlich die Parole des Tages, die Parole des Kampfes der

Für die Liste und damit für den Führer . . . 112 450
Gegen die Liste und ungültig 1404
Abgegebene Stimmen 113 854
98,77 % stimmten für Deutschland!

Großer Fackelzug in Karlsruhe

Heute abend nach Eintritt der Dunkelheit findet ein Fackelzug sämtlicher NS-Formationen statt.

Marschweg:

Flagerrakplatz, Seminarstraße, Karlstraße, Kaiserstraße, Adolf-Hitler-Platz (westliche Seite), Adolf-Hitler-Platz (östliche Seite), Kaiserstraße, Kronenstraße, Ruppurrer Straße, Werderstraße, Ettlinger Straße, Festhalleplatz, Mathystraße, Schmiederplatz. Am Rathaus wird Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner den Vorbeimarsch abnehmen.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Kommt alle!

Kreisleitung Karlsruhe.

Gesamt-Ergebnis aus Karlsruhe-Stadt

Wahlbezirk und Wahllokal	Reichstagswahl			Wahlbezirk und Wahllokal	Reichstagswahl		
	Für die Liste und damit für den Führer	Geg. die Liste und ungültig	Abgegebenen Stimmen		Für die Liste und damit für den Führer	Geg. die Liste und ungültig	Abgegebenen Stimmen
1. Wahlbezirk: Wahllokal Daxlandstraße 127, Wirtschaft „Sur Mischelung“	1162	10	1172	51. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 17	1244	—	1244
2. Wahlbezirk: Wahllokal Hardtstraße 1, Zimmer 2	1341	44	1385	52. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 18	1237	8	1245
3. Wahlbezirk: Wahllokal Hardtstraße 1, Zimmer 3	1243	20	1263	53. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 19	1291	13	1304
4. Wahlbezirk: Wahllokal Hardtstraße 1, Zimmer 4	1095	34	1129	54. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 21	1216	16	1232
5. Wahlbezirk: Wahllokal Hardtstraße 1, Zimmer 5	1121	25	1146	55. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 22	1218	7	1225
6. Wahlbezirk: Wahllokal Hardtstraße 1, Zimmer 7	928	22	950	56. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 23	1075	7	1082
7. Wahlbezirk: Wahllokal Telegraphenferne, Hardtstraße 86d, Zimmer 2	1020	39	1059	57. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 24	1015	15	1030
8. Wahlbezirk: Wahllokal Telegraphenferne, Hardtstraße 86d, Zimmer 3	906	2	908	58. Wahlbezirk: Wahllokal Rebenusstraße 22, Zimmer 30	1120	2	1122
9. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 55, Zimmer 9	1225	11	1236	59. Wahlbezirk: Wahllokal Markgrafenstraße 42, Zimmer 1	995	12	1007
10. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 55, Zimmer 10	1369	6	1375	60. Wahlbezirk: Wahllokal Markgrafenstraße 42, Zimmer 2	929	13	942
11. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 55, Zimmer 11	1341	20	1361	61. Wahlbezirk: Wahllokal Markgrafenstraße 42, Zimmer 3	899	12	911
12. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 55, Zimmer 12	1345	30	1375	62. Wahlbezirk: Wahllokal Markgrafenstraße 42, Zimmer 6 (2. Stock)	938	1	939
13. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 3	1047	13	1060	63. Wahlbezirk: Wahllokal Markgrafenstraße 42, Zimmer 7 (2. Stock)	1006	27	1033
14. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 4	1444	14	1458	64. Wahlbezirk: Wahllokal Kapellenstraße 1, (westl. Eingang), Zimmer 4	1114	—	1114
15. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 5	1312	17	1329	65. Wahlbezirk: Wahllokal Kapellenstraße 1, (westl. Eingang), Zimmer 5	1135	16	1151
16. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 7	1227	4	1231	66. Wahlbezirk: Wahllokal Kapellenstraße 1, (westl. Eingang), Zimmer 6	1011	42	1053
17. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 8	1130	8	1138	67. Wahlbezirk: Wahllokal Kapellenstraße 1, (westl. Eingang), Zimmer 7	1143	—	1143
18. Wahlbezirk: Wahllokal Goethestraße 34, Zimmer 10	1252	2	1254	68. Wahlbezirk: Wahllokal Kapellenstraße 1, (östl. Eingang) Zimmer 8	995	4	999
19. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 6, Zimmer 5	1226	50	1176	69. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 3	1388	4	1392
20. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 6, Zimmer 6	1417	9	1426	70. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 4	1300	21	1321
21. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 6, Zimmer 10	1039	9	1048	71. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 33	1262	20	1282
22. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 6, Zimmer 11	1226	26	1252	72. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 34	1090	23	1113
23. Wahlbezirk: Wahllokal Kaiserallee 6, Zimmer 12	952	23	975	73. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 35	1191	16	1207
24. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 4	989	21	1010	74. Wahlbezirk: Wahllokal Karl-Wilhelmstr. 2, (nördl. Eingang) Zimmer 36	1338	12	1350
25. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 5	808	11	819	75. Wahlbezirk: Wahllokal Tullastraße 57, Zimmer 15	1330	18	1348
26. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 6	966	11	977	76. Wahlbezirk: Wahllokal Tullastraße 57, Zimmer 16	1098	14	1112
27. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 7	1090	23	1113	77. Wahlbezirk: Wahllokal Tullastraße 57, Zimmer 17	1329	12	1341
28. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 8	1217	1	1218	78. Wahlbezirk: Wahllokal Rintheim, Hauptstr. 52 (Eingang Weinweg) Zimmer 1	791	6	797
29. Wahlbezirk: Wahllokal Südenstraße 35 (östl. Eingang) Zimmer 9	1121	13	1134	79. Wahlbezirk: Wahllokal Rintheim, Hauptstr. 52 (Eingang Weinweg) Zimmer 4	845	5	850
30. Wahlbezirk: Wahllokal Graf-Rhenastraße 18, (Eing. Frankenstr.), Zimmer 1	1005	14	1019	80. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Ruppurr, Riedstraße 11, Zimmer 22	843	2	845
31. Wahlbezirk: Wahllokal Graf-Rhenastraße 18, (Eing. Frankenstr.), Zimmer 2	1146	24	1170	81. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Ruppurr, Riedstraße 11, Zimmer 25	1169	6	1175
32. Wahlbezirk: Wahllokal Gartenstraße 22, Zimmer 2	1189	14	1203	82. Wahlbezirk: Wahllokal Ruppurr, Distolfstr. 26, Evg. Gemeindefeindhaus	940	21	961
33. Wahlbezirk: Wahllokal Gartenstraße 22, Zimmer 3	1085	7	1092	83. Wahlbezirk: Wahllokal Ruppurr, „Schöble“, Ruppurrer Straße 1, Zimmer 1	1021	20	1041
34. Wahlbezirk: Wahllokal Gartenstraße 22, Zimmer 4	1295	8	1303	84. Wahlbezirk: Wahllokal Ruppurr, „Schöble“, Ruppurrer Straße 1, Zimmer 2	1103	1	1104
35. Wahlbezirk: Wahllokal Leopoldstraße 9, Zimmer 1	1351	21	1372	85. Wahlbezirk: Wahllokal Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 51, Zimmer 11	1089	10	1099
36. Wahlbezirk: Wahllokal Leopoldstraße 9, Zimmer 2	1344	30	1374	86. Wahlbezirk: Wahllokal Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 51, Zimmer 12	1501	10	1511
37. Wahlbezirk: Wahllokal Leopoldstraße 9, Zimmer 3	1235	4	1239	87. Wahlbezirk: Wahllokal Beiertheim, Wirtsh. „S. Weierhof“, Redarstraße 32	978	4	982
38. Wahlbezirk: Wahllokal Waldstraße 83, Zimmer 2	1344	38	1382	88. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Beiertheim, Tauberstraße 6, Evg. Gemeindefeindhaus	777	4	781
39. Wahlbezirk: Wahllokal Waldstraße 83, Zimmer 4	1204	42	1246	89. Wahlbezirk: Grünwinkel, Dürmersh. Straße 41 (Eing. Koelnterstr.) Zimmer 6	923	6	929
40. Wahlbezirk: Wahllokal Waldstraße 83, Zimmer 6 (2. Stock)	1210	20	1230	90. Wahlbezirk: Grünwinkel, Dürmersh. Straße 41 (Eing. Koelnterstr.) Zimmer 7	1093	9	1102
41. Wahlbezirk: Wahllokal Erbsingenerstraße 18, Zimmer 2	1231	6	1237	91. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Daglanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 1	1393	7	1400
42. Wahlbezirk: Wahllokal Erbsingenerstraße 18, Zimmer 4	1192	20	1212	92. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Daglanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 3	1283	19	1302
43. Wahlbezirk: Wahllokal Kriegstraße 118, Zimmer 7	1169	—	1169	93. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Daglanden, Pfalzstraße 8, Zimmer 5	1133	21	1154
44. Wahlbezirk: Wahllokal Kriegstraße 118, Zimmer 9	1089	27	1116	94. Wahlbezirk: Wahllokal Sulzb., Grünwinkel Straße 10 (Rathaus), Zimmer 3	1007	4	1011
45. Wahlbezirk: Wahllokal Kriegstraße 118, Zimmer 8	585	15	600	95. Wahlbezirk: Wahllokal Sulzb., Grünwinkel Straße 10 (Rathaus), Zimmer 4	1011	7	1018
46. Wahlbezirk: Wahllokal Schützenstraße 35, Zimmer 1	1167	22	1189	96. Wahlbezirk: Wahllokal Kniezingen, Saarlandstraße 16 (Rathaus), Zimmer 2	1127	3	1130
47. Wahlbezirk: Wahllokal Schützenstraße 35, Zimmer 2	1137	31	1168	97. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Kniezingen, Schulstraße 3, Zimmer 3	1080	2	1082
48. Wahlbezirk: Wahllokal Schützenstraße 35, Zimmer 5	1101	17	1118	98. Wahlbezirk: Wahllokal Stadteil Kniezingen, Schulstraße 3, Zimmer 4	1153	7	1160
49. Wahlbezirk: Wahllokal Schützenstraße 35, Zimmer 7	1091	18	1109	Krankenhaus	1417	8	1425
50. Wahlbezirk: Wahllokal Schützenstraße 35, Zimmer 8	1253	11	1264	Hauptbahnhof	2298	23	998

Turnen und Sport

Ehrenvolles Unentschieden in Edgbaston

Hockeyländerkampf England-Deutschland (2:2)

(Sonderbericht des „Führer“)

Der mit großer Spannung erwartete Länderkampf zwischen den führenden Hockey-Nationen Europas, das Spiel zwischen England und Deutschland, nahm am Samstagmittag in Edgbaston bei Birmingham einen unentschiedenen Verlauf. Bei der Pause führten die Engländer mit 2:1, aber in der 2. Hälfte gelang der mit großer Spannung erwartete deutsche Ausgleich. Deutschland und England trennten sich also nach dem Kriege zum dritten Male unentschieden. Auf das 2:2 von Folkestone folgte ein 1:1 in Hamburg und nun wieder ein 2:2. Dieses Ergebnis entspricht dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften, von denen die deutsche den Europäern für sich in Anspruch nehmen kann, auf fremdem Boden gespielt zu haben. Die Frage nach der Führung im europäischen Hockey wird wohl für einige Jahre noch offen bleiben.

Gute Reise mit „Su 52“

Die deutsche Mannschaft war schon am Mittwoch mit einer „Su 52“ nach England geflogen; wohlbehalten langen Spieler und Begleiter im Londoner Flughafen Croydon an. Am gleichen Tage noch ging es durch die mittelenglische Landschaft nach Birmingham, wo unsere Vertretung durch den deutschen Konsul Boedeker, Vertreter der deutschen Kolonie und der Englischen Hockey-Association empfangen wurde. Am Donnerstag wurde auf einem der Nebenplätze trainiert und abends war die deutsche Mannschaft beim deutschen Konsul zu Gast. Am Freitag folgte ein Empfang beim Oberbürgermeister von Birmingham, nachher machten die Deutschen einen Autoausflug in die herrliche Landschaft, wobei u. a. Stratford, der Geburtsort Shakespeares, besucht wurde. Freitag und Samstag herrschte schönes und mildes Frühlingswetter.

Spannung vor dem Spiel

Der Samstag brach an: keine Wolke am Himmel! Aber

gegen Mittag bedeckte sich wieder der Horizont. Eine halbe Stunde vor dem Spiel ist schon ein großer Andrang auf der herrlichen Anlage in Edgbaston: ein Auto nach dem anderen rollt an, ganze Schulklassen von Jungens- und Mädchenschulen in ihren konservativen Trachten bestärken den Platz. Wo man hinsieht, wird über das Spiel gesprochen. Das Training der deutschen Mannschaft, das von den Engländern beobachtet worden war, bildet den Gegenstand der Betrachtungen. Die Zeit verfliehet, und benahe mit dem Glockenschlag drei bricht die Sonne durch, um das weite Rand in seine Straßen zu tauchen. Eine Militärkapelle unterhält die Menge, bis schließlich die Mannschaften, die deutsche mit viel Beifall begrüßt, den Platz betreten. Nochmals eine kurze Begrüßung durch den Lordmayor von Birmingham, Mr. Aberham Grey, Flohwahl, die Deutschland Gelegenheit gibt, mit der Sonne im Rücken die erste Hälfte zu betreten — dann beginnt der Kampf.

edenerwandlung möglich ist. Als sich die englische Mannschaft einen Augenblick von dem starken deutschen Druck befreit, da schießt Huffmann durch: Bloch wird umspielt, Bloch verfehlt noch regelwidrig einzugreifen, aber Huffmann hat Kraft genug, diesen Angriff abzuschlagen:

unter dem Beifall der Zuschauer schießt er vier Minuten vor Spielende das Entschiedenende 2:2 wie 1927 in Folkestone endet das Spiel, denn die letzten Minuten bringen zwar eine deutsche Überlegenheit, aber keinen Erfolg mehr.

Wie sie spielten

Von der deutschen Mannschaft muß man einen Spieler an erster Stelle nennen: Keller. Er war mit weitem Abstand der beste Käufer auf dem Platz und ließ sein Gegenüber bloß stehen zur Entfaltung kommen. Ueberhaupt war die Käuferreihe überraschend nicht etwa schwächer als die englische, sondern besser. Gerdes war gut, Schmalix hielt trotz seiner Verletzung ausgezeichnet durch.

Von dem neu aufgestellten Sturm hatte man sich teils viel, teils wenig versprochen. Die „Pessimisten“ sollten Recht behalten: die ersten 15 Minuten spielte er zwar ausgezeichnet, aber dann ließ er immer mehr nach. Die großen Schwächen waren Mehlis und Kubicki. Was Mehlis in dieser wichtigen Begegnung an Ballen verfehlte, war überraschend viel, sein Zuspätkommen. Darunter litt leider auch Huffmann, der dann, wenn er Ball bekam, zusammen mit Mehlis die großen Stützen des deutschen Angriffs waren. Mehlis war besser als in den Berliner Übungsspielen.

Die Verteidigung hat bei der Schwäche des deutschen Sturms einen Hauptanteil an dem Unentschieden. Zander lieferte ein sehr gutes Spiel, nicht minder Kerner. Einige Schritzer führten zu gefährlichen Situationen, aber der Belamteindruck war zufriedenstellend. Warnholz erfüllte seine Aufgabe, wenn er auch manches Mal etwas aufgeregt erschien. Was aber die ganze Mannschaft noch lernen muß: Ruhe bewahren! Einzelne Spieler ließen sich zu leicht aus dem Konzept bringen und verloren die Nerven, wenn ihnen einmal etwas mißlang.

Englands Mannschaft hatte ihre Stärke in dem Torwart Evans, in dem Außenläufer Harvey und in den Stürmern Whitlock und Milford.

In fünf Jahren spielen wir wieder gegen Deutschland — so meinte der Matchreferee der englischen Hockey-Association, Mr. Bowman. Fünf Jahre müssen wir also wieder warten.

Dieses Unentschieden auf englischem Boden bedeutet ein großer Erfolg, noch mehr die Tatsache, daß die deutsche Mannschaft viel näher am Sieg stand als in den beiden vorherigen unentschiedenen Spielen. Ob sich 1941 dann der große Wurf gelingt, ob wir England schlagen können? Es ist schade, daß wir auf diese Antwort so lange warten müssen!

Unentschieden gegen England: die Frage nach der besten europäischen Nation ist noch nicht entschieden. Jetzt gilt es für uns, nur noch das Augenmerk auf die olympischen Spiele zu richten!

Dr. Bauer.

Stimmen zum Hockey-Länderkampf

Der Berichterstatter des DFB hatte nach dem deutsch-englischen Hockey-Länderkampf in Edgbaston Gelegenheit, einige führenden Persönlichkeiten des Hockey-Sportes um ihre Meinung zu befragen.

Thomson, Herausgeber der „Hockey-Welt“: Es war ein schönes und faires Spiel. Das Ergebnis ist ge-

recht. In der ersten Hälfte waren die Leistungen beider Mannschaften besser.

Zander, der deutsche Spielführer: Ein herrliches schweres Spiel. Meine Kameraden waren körperlich starker und das gab zum Schluß den Ausschlag. In der zweiten Halbzeit klappte es in der Hintermannschaft ausgezeichnet.

Boare, Kapitän der englischen Elf: Ein wundervolles Spiel. Die Fairness beider Mannschaften war hervorleuchtend. Das Ergebnis ist gerecht.

Dr. Hirn, vom Fachamt Hockey: Nach diesem Unentschieden werden wir wohl mit Streichhölzern losen müssen.

Dr. Lauer, Jugendwart im Fachamt Hockey: Ueberzeugt hat die deutsche Mannschaft nur in den ersten zehn Minuten. Unsere Leute waren reichlich nervös.

Fachamtleiter Geyer: Nach dem Spielverlauf können wir alle zufrieden sein, und die Engländer sind sehr unglücklich. Wir haben erkannt, daß unser Hockey in Deutschland heute technisch und taktisch dem englischen Hockey wohl etwas überlegen ist und wären wir glücklicher gewesen, hätten wir gewonnen.

Hockeykampf Holland-B-Weißdeutschland 1:1

Während die deutsche Hockeyelf in Edgbaston gegen England spielte, trug die westdeutsche Hockeymannschaft, zusammengesetzt aus Spielern der Gaue Mittelrhein und Niederrhein, in Deventer das traditionelle Spiel gegen Hollands B-Mannschaft aus. Das Spiel endete mit einem für die junge holländische Mannschaft recht schmeichelhaften Unentschieden von 1:1 Toren, nachdem die westdeutsche Elf bei der Pause 1:0 geführt hatte. Im Feld waren die Rheinländer klar tonangebend, aber ihr Sturm scheiterte immer wieder an der aufmerksamen holländischen Defensiv.

Zweimal Hockey Frankreich-Belgien

Frankreich ohne Sieg

In Paris wurden am Sonntag zwei Hockeyländerkämpfe zwischen Frankreich und Belgien für Männer und Frauen ausgetragen. Die französischen Gastgeber konnten keines der beiden Spiele gewinnen. Bei den Männern endete der Kampf 2:2, nachdem die Belgier bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten und bei den Frauen blieben die belgischen Spielerinnen knapp mit 1:0 siegreich.

Elf Hockey-Nationen in Berlin

Internationale Hockey-Tagung in Paris

Der Internationale Hockeyverband hielt am Wochenende in Paris eine Tagung ab, auf der Deutschland durch den Mannheimer Jost vertreten war. Zur Teilnahme an olympischen Hockeyturnier im Sommer in Berlin haben sich bisher elf Nationen gemeldet. Es sind dies neben Deutschland noch Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Dänemark, Ungarn, die Schweiz, Indien, Japan und Afghanistan. Man erwartet aber, daß auch noch andere Nationen ihre Meldung abgeben. Als internationaler Schiedsrichter wurde u. a. erneut der Berliner Aribert Heymann anerkannt.

Bruchfaler Hockeyspieler in Paris

Die Hockey-Elf des TSV Bruchsal, die schon wiederholt mit gutem Erfolg im Ausland spielte und 1934 am internationalen Vier-Hockeyturnier in Paris teilnahm, hat wieder eine Einladung zum Pariser Hockeyturnier erhalten. Der Folge geleistet wird. Die Bruchfaler sollen am Donnerstag gegen die Städteamannschaft von Paris und am Tag darauf gegen Stade Germainois St. Germain spielen.

Wieder Unentschieden

Die Mannschaften standen wie folgt:

Deutschland: Warnholz; Kemmer — Zander; Gerdes — Keller — Schmalix; Huffmann — Mehlis — Kubicki — Weiß — Mehner;

England: Evans; Whitt — Bloch; Harvey — Boare — Stuart; Slade — Penn — Whitlock — Milford — Reed.

Schiedsrichter waren Pritchard (England) und Linde (Deutschland).

Welches Tempo liegt von Anfang in diesem Kampf! Unaufhörlich rollen die deutschen Angriffe auf das englische Tor. Whitt, der rechts Verteidiger der Engländer, erweist sich bald als die schwache Stelle im Schlußreihen der englischen Elf. Schon gibt es die ersten Strafzeiten. Aber Evans zeigt sich als ein Meister seines Faches. Er hält die schwarzen Schüsse von Weiß oder wehrt sie zur Seite.

Allmählich befreien sich die Engländer von diesem Druck. Ihr Ausbauspiel kommt lange nicht an das der Deutschen heran, aber sie kämpfen im Sturm sehr geschickt: hart wandert der Ball von Mann zu Mann, nur wenn sie das Spiel auf den freien Raum, wie es die Deutschen zeitweise zeigen, nachahmen wollen, versagen sie. Ein scharfer Schuß von Whitt lockt gerade noch an den Pfosten, an dem sich verkendend Warnholz vorbeiliegt. Da gibt aus der Abwehr heraus Gerdes den Ball zu Mehlis; rasch wandert die Kugel zu Huffmann, dessen glänzende Flanke nimmt der beinahe auf Halbkreis gelaufene

A. Weiß auf und mit scharfem Schuß bringt er Deutschland 1:0 in Führung!

Dieser schulferedete Angriff bringt der deutschen Mannschaft großen Beifall ein.

Raum hat das Spiel wieder begonnen, als Deutschland in seiner dritten Strafe steht. Trotz korrekter Ausführung führt sie zu keinem Tor, denn Evans hält. Jetzt wird der Kampf ausgeglichener: Warnholz muß mehrfach eingreifen. Da aber der deutsche Sturm den Ball nicht halten kann und nicht mehr zu dem guten Zusammenspiel der ersten Minuten kommt, verfehlt sich der englische Druck auf das deutsche Tor. Einmal reißt Kemmer in größter Not, aber er kommt zu spät, als auf der Gegenseite Whitlock an Zander vorbeiliegt und nach einem feinen Dribbling sozusagen im Alleingang den Ausgleich in der 24. Minute erzielt.

Die deutsche Mannschaft wird durch dieses Tor offensichtlich etwas verwirrt. Der Sturm spielt unruhiger, Mehlis wird immer schwächer, um übrigens gegen Ende des Spiels fast ganz auszufallen. Damit ist auch Huffmann ohne Betätigung. Zu allem Unglück wird in diesem Augenblick auch Schmalix verletzt. Er kann zwar wieder weiterspielen, aber gerade in diesen Minuten fällt von seiner gegnerischen rechten Seite aus das wichtige Führungstor, wieder durch Whitt lockt in der 30. Minute England führt.

Auch die deutschen Spieler sind durch eine derartige Wendung des Spiels in ihrer Spielanlage nicht gehoben. Fast scheint es, als ob die Engländer diese für sie sehr günstige moralische Lage ausnützen wollen. Aber glücklicherweise befallen in diesen Augenblicken Kemmer und Zander, vor allem aber Keller, der ganz ausgezeichnet spielte, ihre Nerven. So vergehen die letzten Minuten der ersten Halbzeit mit Angriffen der Engländer.

Halbzeit

2:1 für England bei Halbzeit! Ist das Spiel entschieden? Uns alle beherrscht die Frage, während die englische Militärkapelle über den Platz marschiert und ihre Weisen spielt. Nerven — ja, das wünschte man nur noch unserer Mannschaft — dann müßte dieser Kampf eigentlich trotz der englischen Führung zu unseren Gunsten entschieden werden. Denn diese herrliche erste Halbzeit hätte bemerken, daß überraschenderweise unsere Käuferreihe besser war als die englische. Noch warf der Tambourmajor

seinen Stab in die Lüfte, um ihn geschickt aufzufangen, als die Mannschaften unter dem Beifall der Zuschauer zur zweiten Halbzeit antraten.

Deutschland gleicht aus

War es schon schwer, eine Steigerung der spannenden ersten Halbzeit zu erwarten, so war man zunächst von der ersten Viertelstunde enttäuscht. Mit legtem Einlaß beginnen die Engländer; sie wollten offensichtlich das Spiel endgültig entscheiden. „A2 für England wird die Begegnung enden“ — so meinte ein englischer Kollege. Tatsächlich drängen die Engländer unaufhörlich in den ersten Minuten. Unsere Verteidigung wird verwirrt, die Abwehr ist nicht mehr sicher. Eine ganz große Chance hat Milford: er umspielt geschickt den letzten Deutschen und läuft mit dem Ball auf Warnholz zu. Dieser zögert mit dem Herauslaufen — und dieses Zögern hatte in diesem Fall etwas Gutes: Milford schlenzt den Ball aus nächster Entfernung auf die Schienen des deutschen Torwarts! Zwei Ecken gehen mit Glück vorbei — dann aber bekommt Keller wieder etwas mehr freie Hand für seinen Aufbau. Sofort kommt es zu gefährlichen deutschen Vorstößen. Zwei Planen von Huffmann gehen zwei, drei Meter vor dem Tor vorbei, einmal schießt A. Weiß hoch darüber. Deutschland wird immer mehr gefährlicher.

Jetzt verteidigen die Engländer mit allen Kräften. Hatten sie vorher schon durch geschicktes Decken von A. Weiß durch den besten Käufer Harvey und durch Zurückziehen des einen Käufers als dritter Verteidiger ihr Hauptziel erreicht, so ist es bei der massierten Abwehr kaum möglich, einen Torerfolg zu erzielen. Das Spiel ist somit zwar spannend, aber ohne große Linie. Einige recht regelwidrige Abwehren der englischen Verteidiger werden nicht geahndet, so daß nicht einmal eine Straf-

Schwedens Degenfechter siegen

Deutschland im Berliner Länderkampf geschlagen

In Anwesenheit des schwedischen Gesandten in Berlin, des Reichssportführers von Tschammer und Osten und einer großen Zahl von Anhängern des Fechtsportes, unter ihnen vor allen Dingen zahlreiche Angehörige der Wehrmacht und der NS-Formationen, fand am Samstagabend im Berliner Studentenhaus ein Länderkampf im Degenfechten zwischen Deutschland und Schweden statt. Angesichts der bevorstehenden Olympischen Spiele kam diesem Zusammenreffen, das für beide Länder die letzte große Prüfung vor den Weltspielen darstellt, besondere Bedeutung zu. Die Schweden setzten sich mit 20½ zu 15½ Siegpunkten erfolgreich durch. Nach der ersten Hälfte des Kampfes lag Deutschland noch mit 9½ zu 8½ Punkten knapp in Führung, doch konnten sich die Schweden im zweiten Teil einen Sieg sichern, zumal der deutsche Degenmeister Höddike-Nürnberg vollkommen ausfiel. Auch der Frankfurter Rosenbauer enttäuschte sehr, er war nur einmal (gegen Almgreen) erfolgreich, während Höddike überhaupt keinen seiner sechs Kämpfe gewann. Bester Einzelfechter war Oberleutnant Verdun (Frankfurt am Main), der fünf von sechs Gefechten gewann und nur gegen Almgreen unterlag.

Angesichts der Wichtigkeit dieser Prüfung verließen die ersten Kämpfe schleppend. Die Fechter waren sehr vorsichtig und wagten sehr wenig. Mit der Zeit wurden aber dann die Gefechte schneller und auch temperamentvoller und man sah stellenweise sehr gute Leistungen auf beiden Seiten.

Die einzelnen Gefechte brachten folgende Ergebnisse:

Oberleutnant Verdun - Frankfurt am Main: gegen Almgreen 1:3 verloren, gegen Uggla 3:1 gewonnen, gegen Cervell 3:1 gewonnen, gegen Dorfsen 3:2 gewonnen, gegen Granfelt 3:0 gewonnen, gegen Thofelt 3:1 gewonnen, gegen Dorfsen 2:3 verloren, gegen Granfelt 3:2 gewonnen, gegen Thofelt 3:1 gewonnen, gegen Almgreen 0:3 verloren, gegen Uggla 3:2 gewonnen.

Höttig - Hamburg: gegen Thofelt 3:2 gewonnen, gegen Almgreen 3:1 gewonnen, gegen Uggla 3:2 gewonnen, gegen Cervell 0:3 verloren, gegen Dorfsen 0:3 verloren, gegen Granfelt 1:3 verloren.

Geimis - Ulm: gegen Uggla 2:2 unentschieden, gegen Cervell 3:1 gewonnen, gegen Dorfsen 3:0 gewonnen, gegen Thofelt 0:3 verloren, gegen Almgreen 2:3 verloren, gegen Granfelt 2:3 verloren.

Rosenbauer - Frankfurt: gegen Dorfsen 1:3 verloren, gegen Thofelt 1:3 verloren, gegen Granfelt 1:3 verloren, gegen Almgreen 3:2 gewonnen, gegen Uggla 1:3 verloren, gegen Cervell 2:3 verloren.

Höttig - Nürnberg: gegen Granfelt 1:3 verloren, gegen Thofelt 1:3 verloren, gegen Almgreen 0:3 verloren, gegen Uggla 0:3 verloren, gegen Cervell 2:3 verloren, gegen Dorfsen 0:3 verloren.

Das Klassement der Einzelfechter

hatte folgendes Aussehen:
1. Odt. Verdun (Deutschland) 5 Siege, 8 erhaltene Treffer

2. Almgreen (Schweden) und Dorfsen (Schweden) je 4 Siege, je 9 erhaltene Treffer
4. Granfelt (Schweden) 4 Siege, 11 erhaltene Treffer
5. Schröder (Deutschland) 4 Siege, 13 erhaltene Treffer
6. Thofelt (Schweden) 3 Siege, 11 erhaltene Treffer
7. Cervell (Schweden) 3 Siege, 13 erhaltene Treffer
8. Höttig (Deutschland) 3 Siege, 14 erhaltene Treffer
9. Uggla (Schweden) und Geimis (Deutschland) je 2½ Siege, je 13 erhaltene Treffer
11. Rosenbauer (Deutschland) 1 Sieg, 17 erhaltene Treffer
12. Höddike (Deutschland) 0 Siege, 18 erhaltene Treffer.

Deutsche Leichtathleten siegen in Böhmen

In dem am Fuße des Reichen-Gebirges gelegenen böhmischen Städtchen Reichenberg fand am Samstagabend ein international besetztes Hallensportfest zur Durchführung, bei dem auch einige deutsche Leichtathleten an den Start gingen. Der Berliner Hochspringer Gehmert gewann diesen Wettbewerb mit 1,785 Meter, nachdem er vorher außer Wettbewerb sogar 1,83 Meter übersprungen hatte. Im Kugelstoßen war der deutsche Meister und Rekordmann Böllke-Berlin nicht zu schlagen, er siegte mit 16,17 Meter. Hauptereignis des sehr gut besuchten Festes war aber der 10.000-Meter-Lauf, bei dem der argentinische Marathon-Olympiasieger von Los Angeles, Juan Zabala, an den Start ging. Der Südamerikaner war nicht zu schlagen und gewann sicher in 31:05,1 Minuten.

Um die Deutsche Meisterschaft

Der Spielplan für die Fußball-Gruppenkämpfe

Das Reichamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat die Ansetzung der Gruppenkämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Olympiajahr vorgenommen. Die in den vier Gruppen zu je vier Mannschaften aufgeteilten 16 Gaumeister tragen in der Zeit vom 5. April bis 17. Mai, also an sechs Spieltagen, eine Doppelrunde nach Punktwertung aus. Die vier Gruppenbesten treten am 24. Mai in den beiden Spielen der Vorrunde gegeneinander an. Der Unterlegene scheidet aus und die Sieger tragen am 14. Juni das Endspiel aus.

5. April:
- Gruppe I:
Schalke 04 — Berliner SG 92 (Gelsenkirchen, Schalke-Platz)
Viktoria Chemnitz — Hindenburg Altenheim (Chemnitz, Vol.-Pl.)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers (Nürnberg, Stadion)
Viktoria Chemnitz — VfL Borussia Mönchengladbach (Chemnitz, Vol.-Pl.)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
16. April:
- Gruppe I:
Berliner SG 92 — Viktoria Chemnitz (Berlin, VEG-Platz)
Hindenburg Altenheim — Schalke 04 (Altenheim, Stadion)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — VfL Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
Stuttgarter Kickers — Viktoria Chemnitz (Stuttgart, Stadion)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
23. April:
- Gruppe I:
Schalke 04 — Viktoria Chemnitz (Dortmund, Stadion)
Berliner SG 92 — Hindenburg Altenheim (Berlin, Hertha-Platz)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — VfL Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
Viktoria Chemnitz — VfL Borussia Mönchengladbach (Chemnitz, Vol.-Pl.)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
30. April:
- Gruppe I:
Viktoria Chemnitz — Berliner SG 92 (Chemnitz, Stadion)
Schalke 04 — Hindenburg Altenheim (Dortmund, VEG-Platz)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — VfL Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
Stuttgarter Kickers — VfL Borussia Mönchengladbach (Stuttgart, Stadion)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
7. Mai:
- Gruppe I:
Berliner SG 92 — Schalke 04 (Berlin, VEG-Platz)
Hindenburg Altenheim — Viktoria Chemnitz (Altenheim, Stadion)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — VfL Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
Stuttgarter Kickers — VfL Borussia Mönchengladbach (Stuttgart, Stadion)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
14. Mai:
- Gruppe I:
Viktoria Chemnitz — Schalke 04 (Chemnitz, Stadion)
Hindenburg Altenheim — Berliner SG 92 (Altenheim, Stadion)
- Gruppe II:
Vdb Eintracht — VfL Borussia Mönchengladbach (Gladbach, Vdb-Pl.)
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)
- Gruppe III:
Stuttgarter Kickers — VfL Borussia Mönchengladbach (Stuttgart, Stadion)
- Gruppe IV:
Viktoria Stoll — VfL Borussia Mönchengladbach (Stoll, Germania-Platz)

Spiele	Tore	Punkte	
1. Sunderland	35	90:59	48:22
2. Derby County	35	52:38	43:27
3. Huddersfield	35	52:49	41:29
4. Stoke City	35	51:48	39:31
5. Arsenal	35	65:38	36:30
6. Grimsby T.	35	49:63	31:39
7. Aston Villa	35	67:95	29:41
8. Blackburn R.	35	44:79	27:43

England: 1. Liga: Aston Villa — Birmingham 2:1; Bolton Wanderers — Leeds United 3:0; Brentford — Chelsea 2:1; Derby County — Liverpool 2:2; Everton — Grimsby Town 4:0; Huddersfield — West Bromwich Albion 2:3; Middlesbrough — Sunderland 6:0; Portsmouth — Stoke 2:0; Preston North End — Blackburn Rovers 2:0; Sheffield Wednesday — Manchester City 1:1; Wolverhampton — Arsenal 2:2.

Holland schlägt Belgien 8:0

Hollands Fußball-Nationalmannschaft, die allgemein als der stärkste Gegner Deutschlands beim Olympia-Fußball-Turnier angesehen wird, konnte am Sonntag im Amsterdamer Olympia-Stadion einen neuen großartigen Triumph feiern. Im Beisein von 40.000 Zuschauern wurde Belgiens Vorrunde mit nicht weniger als 8:0 (4:0) Treffern geschlagen. Die Holländer gingen schon in der ersten Minute des Spieles durch ein Tor des Rechtsaußen Wels in Führung. Dann ließ die Mannschaft etwas nach, Belgien fand sich gut zusammen und bedrängte das Tor der Holländer stark. Da sich Hollands Verteidiger außerdem als reichlich unsicher zeigten, lag der Ausgleich der Belgier mehrmals in der Luft. Diese Drangperiode der Belgier dauerte etwa 20 Minuten. Dann raiffen sich die Holländer wieder auf und konnten in der 26. Minute durch den Halbsinken Smit auf 2:0 erhöhen. Eine Minute später ließ es durch einen unglückbaren Schuß des Mittelstürmers Bathuis bereits 3:0 für Holland. Sechs Minuten vor dem Wechsel stellte dann der gleiche Spieler nach einem Alleingang das 4:0-Halbzeitergebnis her. Nach der Pause beherrschte die holländische Mannschaft klar das Feld. Vier weitere Tore waren die Ausbeute einer drückenden Überlegenheit. Der Linksaußen van Nellen erzielte mit Kopfball den fünften Erfolg. Mittelstürmer Bathuis erhöhte auf 6:0, der Halbrechte Draff fügte den sechsten Treffer an und van Nellen beendete schließlich den Torreigen. Nach dem sechsten Treffer war Belgiens Torwart Christiaens wegen einer Verletzung durch Badjou ersetzt worden.

Der Radsport am Wochenende

Sechstage-Auftakt in Amsterdam

Zum Auftakt des Amsterdamer Sechstagerennens, den ein Flegelkämpferkampf Deutschland-Belgien-Holland bildete, hatten sich am Freitagabend rund 2000 Zuschauer eingefunden, die einen schönen deutschen Sieg erlebten. Die beiden deutschen Vertreter Albert Richter und Matthias Engel siegten in der Gesamtwertung sicher mit 26 Punkten vor Belgien (Scherens und Arlet) mit 21 Punkten und Holland (van Gmond und van der Vinden) mit 19 Punkten. Bemerkenswert ist, daß sowohl Richter als auch Engel dem belgischen Weltmeister Scherens eine Niederlage beibringen konnten, lediglich im Beifahren siegte Scherens.

Im Verlauf der ersten Nacht gab das Amsterdamer Sechstagerennen schon zahlreiche Jagden, die das Feld auseinanderrissen. Das deutsche Paar Schön/Hürtgen hielt sich ausgezeichnet und behauptete am Samstagmittag (17 Uhr), nachdem 433.833 Km. gefahren waren, hinter den führenden Holländern Pelenaers/Jan van Kempen den zweiten Platz. Der Stand:

Spitzengruppe: 1. Pelenaers-J. v. Kempen 14 P.; 2. Schön/Hürtgen 13 P.; 3. Arlet/Deneef 12 P.; 4. v. Kempen/Pelenaers 11 P.; 5. Jansz/Dioli 10 P.; 6. Jansz/Hürtgen 9 P.; 7. Pelenaers/Deneef 8 P.; 8. Schön/Hürtgen 7 P.; 9. Pelenaers/J. v. Kempen 6 P.; 10. Pelenaers/J. v. Kempen 5 P. — Der Rest 8 und mehr Runden zurück.

In der zweiten Nacht des Amsterdamer Sechstagerennens waren nur 1000 Zuschauer erschienen, die nicht einmal ganz auf ihre Köpfe kamen, denn der Verlauf der Kämpfe war nicht besonders eindrucksvoll. Gegen 2 Uhr gab es eine große Jagd, in deren Verlauf die Holländer Pelenaers/J. v. Kempen ihre führende Position verloren und auf den vierten Platz zurückfielen. Die Belgier Arlet/Deneef setzten sich an die Spitze und verteidigten diese Stellung auch am Sonntagmorgen. Die zahlreichen Angriffe auf die Führer rissen das Feld wieder auseinander, so daß Schön/Hürtgen eine Runde einbüßten und auf den fünften Platz zurückfielen, während die Kölner Jansz/Hürtgen und mit Nudenberg hinter den Belgiern den zweiten Platz behaupteten. Um 17 Uhr nachmittags waren am Sonntag 999.333 Km. zurückgelegt. Der Stand um diese Zeit war folgender:

1. Arlet/Deneef 7 Punkte, eine Runde zurück; 2. Jansz/Hürtgen 4 P.; 3. Schön/Hürtgen 4 P.; 4. v. Kempen/Pelenaers 3 P.; 5. Schön/Hürtgen 2 P.; 6. Schön/Hürtgen 2 P.; 7. Schön/Hürtgen 2 P.; 8. Schön/Hürtgen 2 P.; 9. Schön/Hürtgen 2 P.; 10. Schön/Hürtgen 2 P. Die übrigen Paare lagen sechs bis vierzehn Runden im Rückstand.

Albert Richter Zweiter in Antwerpen

Der Antwerpener Sportpalast beschloß am Samstag seine Winter-Adrenalinzeit mit einem internationalen Flegelkämpfer. Aus den drei Dreierläufen qualifizierten sich der deutsche Meister Albert Richter, der belgische Weltmeister Scherens und der Franzose Gérardin für die Entscheidung. Der Kölner war zwar in guter Form, er mußte sich aber im Endkampf wieder seinem ewigen Rivalen, Weltmeister Scherens, beugen und belegte vor Gérardin den zweiten Platz. Den Endlauf der Zweiten gewann der Däne Fald-Hansen vor dem Holländer van Gmond. Einen aus drei Läufen bestehenden Kampf hinter Tandemführung gewann Konse vor De-fuygher, Ponck und Keers.

Geier und Alenburger in Mailand

Auch die Mailänder Vigorelli-Radrennbahn eröffnete am Sonntag ihre Pforten. Am erfolgreichsten schnitt bei den Eröffnungsrennen der italienische Stunden-Weltrekordmann D'Amico ab. Er gewann ein 50-Km.-Einzelrennen in 1:09.45 Stunden mit 45 Punkten vor Guerra, Vini und dem Süddeutschen Alenburger und setzte sich auch in einem 4-Km.-Mannschafts-Verfolgungsrennen mit Piemontesi als Partner erfolgreich durch. Vini/Gerardin kamen hier auf den zweiten Platz. Die beiden deutschen Teilnehmer Geier und Alenburger belegten den 6. Platz. Bei den Amateuren war Exweltmeister Bala vor Legutti und dem Schweizer Wägelin erfolgreich.

Motorrad-Fernfahrt Paris-Nizza

Unter sehr starker Beteiligung wurde die Motorrad-Fernfahrt Paris-Nizza gefahren. Erfolgreichste hat der einzige deutsche Teilnehmer, Julius von Krohn, auf einer 1000-cm-Beimogen-Zündapp die 872 Km. lange Strecke spranktuffert zurückgelegt. (Mit der Bekanntgabe der genauen Ergebnisse ist nicht vor Montag zu rechnen.)

Zwei neue Weltrekorde Kasleys

In Newhaven im USA-Staat Connecticut stellte bei den Hochschulmeisterschaften von USA der amerikanische Student Joe Kasley, dessen Name durch seine Schlag auf Schlag folgenden Weltrekorde im Schwimmen schnell bekannt wurde, wieder zwei neue Weltbestleistungen und einen amerikanischen Rekord auf. Kasley schwamm die 200 Yards Brust in 2:22.5 Min., nachdem er erst vor zwei Tagen den Weltrekord mit 2:24.1 Min. an sich gerissen hatte. Über 200 Meter Brust benötigte Kasley am Samstag 2:37.2 Min. und unterbot damit den Weltrekord des Franzosen Cartonnnet von 2:39.6 Min. um ganze 2.4 Sekunden. Die über 220 Yards von Kasley erreichten 2:58.4 Min. bedeuten einen neuen amerikanischen Rekord.

100 Yards Kraul in 51.4 Sec.

Die amerikanischen Schwimmer befinden sich wieder in einer glänzenden Form und werden bei den Olympischen Spielen in Berlin den gelben Söhnen Nippono-manchen harten Kampf liefern. Mit einer Bombenleistung wartete Peter Fick in Newport auf, wo er die 100 Yards in 51.4 Sekunden kraulte und damit nur um wenige Sekunden unter dem phantastischen Weltrekord von Johnny Weismüller blieb, der auf genau 51 Sekunden steht.

DM-Rundgebung in der Deutschlandhalle

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: Nachdem die organisatorischen Vorbereitungen beendet sind, wird die Einheit des DM am 18. und 19. April in feierlicher Form dem deutschen Volk fundatun werden. Am 18. April sind in Berlin abschließende Tagungen sämtlicher früheren Verbände des DM, die die vollgültige Einheit und den Zusammenfluß zum großen Bund feststellen. Am 19. April findet in der Deutschlandhalle eine große feierliche Rundgebung vor der Öffentlichkeit und allen Abgeordneten des Bundes statt, bei der die Ziele und die Möglichkeiten des DM durch weit über 3.000 Turner und Sportler aus dem Reich und aus Berlin, von der Schulung des Kindes bis zur Hochleistung unserer Vertreter im internationalen Weltkampf vorgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit wird in einem großen Schlußbild die Fahne des Reichsbundes für Leistungssteigerung unter dem phantastischen Weltrekord von Johnny Weismüller fliegen. Einzelheiten über die beiden Tage werden im Laufe dieser Woche bekanntgegeben.

SM darf in Sportvereinen schießen

Der Chef des Führungsamtes der Obersten SA-Führer, Gruppenführer Fittner, gibt über die Mitgliedschaft der SA-Männer bei Schützenvereinen folgende Auskunft: „Vereinsangehörigen haben Führer von Schützenvereinen unterlagt oder ihren Austritt aus den Vereinen gefordert. Damit wäre den SA-Männern die Mitgliedschaft genommen, am sportlichen Schießen, sowie an Wettbewerben des Reichsbundes für Leibesübungen teilzunehmen. Die Mitgliedschaft von SA-Angehörigen in Vereinen des Deutschen Schützen-Verbandes ist durchwegs zulässig.“

Amtliche Bekanntmachung Nr. 63/6

Verlegung der Geschäftsstellen
Die Geschäftsstellen des Gauamtes des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, sowie der Deutschen Sportbehörde (Hilfsfonds für den Deutschen Sport) befinden sich ab 1. 4. 36 in Karlsruhe, Karlsruferstr. 88, (Karlsruhe), Telefon 3570.
Geschäftszeit durchgehend von 8-16 Uhr, Samstag von 8-13 Uhr.
Karlsruhe, den 27. März 1936. ges.: H. Kraff.

Portlunk

Der Querschnitt der Nationen wurde am Samstag in der englischen Stadt Walspool ausgetragen. Am Start waren die besten Fahrer von England, Schottland, Frankreich, Irland, Belgien und Belgien. Einseitiger wurde der Engländer Calton in 47:58.2 Minuten für die 14.5 Kilometer lange Strecke vor dem Vortrefflichen Roger Boden (England) und dem Schotten H. Tom. In der Wertung kam England mit 41 Punkten vor Frankreich (38) und Schottland (12) auf den ersten Platz.
Die amerikanische Schwimmerin Leonore Night stellt in Cincinnati mit 11:39.9 Min. einen neuen Weltrekord über 500 Yards auf. Den alten Rekord hielt Helen Madison mit 11:41.2 Minuten.
Die Wiederholung des Vokalendspieles zwischen den Radsport-Gauen Sachsen und Sächsisch wird am 24. Mai in Dresden stattfinden.

Deutschlands Visitenkarte

„Im Olympiadorf, wo die Welt zu Gast, sollt Ihr unter Freunden sein. Alle Flaggen weh'n stolz am hohen Mast, als Symbol im Sonnenschein. Kurz bemessen nur ist das Sommerglück, doch müßt Ihr dann heimwärts zieh'n, denkt mit frohem Sinn noch recht oft zurück an die schönen Tage von Berlin.“

Das ist der Rehrreim des Paul-Linde-Marisches „Im Olympischen Dorf“, den wir bald über alle Ender von allen Kapellen und von Schallplatten auch im entferntesten Winkel nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt hören werden. Es ist der Marsch, den Paul-Linde eigens für die 2.500 Bewohner des Olympischen Dorfes komponiert und für den Volten-Häusers einen vollständigen Text geschrieben hat. Die Uraufführung fand am Freitagmorgen vor der in- und ausländischen Presse auf der Bühne des Olympischen Dorfes statt und fand bei der hervorragenden Wiedergabe durch die vom Lehr-Infanterie-Regiment gestellte Olympiapopple sofort begeisterten Widerhall. Das wird, im besten Sinne der „Schlager“ der Olympischen Sommerpiele werden. Anschließend daran hörte man den ebenfalls „Lindemarsch“: „Ich rufe die Jugend der Welt“ von Bernhard Rütich, der gleichfalls geeignet ist, sich schnell einzubürgern.

Zwei dieses ersten Frühlingsbesuches im Olympischen Dorf war, die Presse mit den

Arbeiten der Künstler

die dort jetzt Einzug gehalten haben, vertraut zu machen. Da stehen sie nun, die Vertreter der Staatlichen Kunst-hochschulen, in ihren weihen Kitteln, und saubern die schönsten Gemälde an die Wände der 144 Häuser. Andere sind damit beschäftigt, die Reliefs der Wappen der Städte, deren Namen die Häuser tragen, auszumitteln. Draußen grünt und blüht es, und man ahnt, daß es wieder unserer Geste sehr schwer fallen wird, das Olympische Dorf, das man mit Recht als Deutschlands Visitenkarte bezeichnet, nach dem 16. August wieder zu verlassen. Ueber die künstlerische Ausgestaltung der Häuser sprach Ministerialrat Morke vom Reichskriegsministerium, dem eigentlichen Hausvater des Olympischen Dorfes. Dankenswerter Weise habe sich Reichsbeziehungsminister Ruff bereit erklärt, die Ausmalung der Häuser als eine voll-

Sunderland katastrophal geschlagen

Sunderland, dem Spitzenreiter in der ersten englischen Fußball-Liga, ist im letzten Viertel der Meisterschaftskämpfe die Luft ausgegangen und ganz England ist gespannt, ob es ihm gelingt, von seinem großen Vorprung bis ins rettende Ziel zu „leben“. Seit dem 22. Februar hat Sunderland kein Spiel gewonnen, selbst auf eigenem Gelände gab es Niederlagen, aber die samstägliche Halb-Schlapp in Middlesbrough wirkte doch wie eine Senation. Ein Glück für Sunderland, daß der Meister Arsenal sein Hauptaugenmerk auf den Pokal richtet und daß die nächstplatzierten Mannschaften, Derby County und Huddersfield, auch nicht ganz kapitelsch sind und dauernd Punkte einbüßen. Immerhin ist Derby County, jene Elf, die im Mai wieder nach Deutschland kommen soll, dem Spitzenreiter bis auf fünf Punkte nahe gekommen und für Sunderland wird nun die Lage langsam kritisch. Bemerkenswert sind die riesigen Anstrengungen der vom Nihilie bedrohten Mannschaften. Mit Ausnahme von Blackburn Rovers und Grimsby Town blieben sie alle siegreich. Selbst Aston Villa landete wieder einen Sieg und hat nun wieder Hoffnungen. Die Tabelle:

Heuser schlägt auch Köblin

Berufsborkämpfe in Berlin

Die nach langer Pause am Freitagabend im Berliner Kleinzirk „Neue Welt“ durchgeführten Berufsborkämpfe wiesen einen guten Besuch auf. Mit rund 3000 Zuschauern war der Saal fast vollbesetzt. Im einleitenden Mittelgewichtstreffen siegte der Danziger Alfred Radtke über den Königsberger Erich Wiskandt in der 5. Runde durch Aufgabe. Einen klaren Verlauf nahm der Schwergewichtskampf zwischen Hermann Kreimes (Mannheim) und Jakob Schönradt (Krefeld), der über die volle Distanz von sechs Runden ging. Kreimes hatte anfangs Vorteile, verlor aber durch eine Verwarnung wegen Treßschlages an Boden und mußte sich schließlich mit einem Unentschieden begnügen. Der folgende Halbschwergewichtskampf zwischen dem Berliner Leonard Karohn und dem Italiener Domenico Eccarelli endete mit einem Punktsieg des Gaies. Im Hauptkampf des Abends sollte der ins Schwergewicht übergeschobene frühere Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser (82.7) beweisen, daß er Anrecht auf Somers Ziel erheben kann. Er fand vor einer schweren und undantbaren Aufgabe, denn sein Gegner, der Berliner Arno Köblin (93), brachte nicht nur 20 Pfund Mehrgewicht auf die Waage, sondern war auch einen Kopf größer und physisch weit stärker gerüstet als sein Gegner. In den ersten Runden trieb Heuser seinen Gegner mit Schwingen und Patenierien durch den Ring. In der vierten und fünften Runde hatte Köblin bange Minuten zu überleben. In den letzten Runden lebte Heuser alles auf eine Karte und erhielt nach Ablauf der zehn Runden einen hart erkämpften Punktsieg zugesprochen.

Offermanns in Paris geschlagen

Der deutsche Fliegengewichtmeister Hubert Offermanns (Reich) wurde am Donnerstagabend im Pariser Bagamajal von dem guten Franzosen Pierre Louis in einem Zehnrundenkampf glatt nach Punkten geschlagen. Offermanns fand seinem Gegner nicht nur an Größe und Reichweite, sondern auch an Technik nach. Sein eintätmlicher, etwas gehackter Stil gefiel dem Pariser Publikum nicht sonderlich.
Im Hauptkampf siegte der Trainingsgefährte Marcel Ehlis, der ehemalige französische Weltgewichtmeister Edoard Tenet, in einem Zwölfroundenkampf gegen den Kubaner Sid Tunero nach Punkten.

tomme praktische Schulungsaufgabe den Staatlichen

Kunst-hochschulen zu übertragen. Die Verteilung sei so vorgenommen worden, daß jede Hochschule immer die Häuser ihrer Landschaft übernahm. Die Meisterwerkstätten in Königsberg erhielten beispielsweise die ostpreussische Häuser, die Dörfelroder Akademie den rheinischen Raum usw. Hochschuldirektoren und -professoren sowie besonders die Studierenden selbst seien mit einer solchen Begeisterung ans Werk gegangen, daß alle Schwierigkeiten materieller und ideeller Art bald überwunden waren. Das Ergebnis sei bei der Wahrung der landschaftlichen Eigenarten als eine Gemeinschaftsleistung der staatlichen deutschen Kunst-hochschulen anzusehen, wie man sie bislang nicht für möglich gehalten habe.

Ein Gang durch die Häuser beweist, daß die sog. Kunst der Nachkriegszeit überwunden ist. Was man sieht, ist echte deutsche Kunst, aufgebaut auf den Grundlagen unserer alten Meister. Die 200 Häuser schaffen mit ihren Lehrern Werte, die unseren Gästen im Sommer mehr sagen können als dies Worte zu tun vermögen. Ueber

die Gerätebeschaffung im Olympischen Dorf sagte Ministerialrat Schulz vom RMW u. a. folgendes: Bei der Vergabe der Gerätebeschaffung wurden Firmen aus ganz Deutschland bis in das Saargebiet hinein mit Aufträgen bedacht. Innerhalb des Dorfes, das anfangs für 3.000 Sportler vorgesehen war, dann auf 3.500 erweitert wurde, und für das jetzt auf Grund neuer Anmeldungen schon 4.500 Reservestellen gebaut werden mußten, wurden eingerichtet: 144 Wohnhäuser mit rund 1.750 Zimmern für je zwei Mann, 144 Zimmern für je zwei Stenards des Norddeutschen Lloyd, 42 Speisräume in verschiedenen Größen, 42 moderne elektrische Großküchen mit elektrischen Herden, Bratöfen, Grillapparaten, Wärmehähnen, Kaffeemaschinen, Kühlkränken, Küchenmotoren, Fischfäßen und dem sonstigen Küchengerät. Dazu Vorrats- und Kühlräume für die Aufbewahrung der verschiedensten Arten von Ernährungsmiteln wie Fleisch, Fisch, Gemüse, Trockenproviant usw. Ferner: ein Haus für ärztliche Behandlung, zwei moderne Turnhallen, ein großes Hallenschwimmbad mit Aufstiegs- und Abstiegseinrichtungen sowie Wannenbädern, drei finnische Badestuben, drei Freiluftbäder mit insgesamt 23 Arbeitsplätzen, ein Haus für den Kommandeur des Dorfes, ein Besucher-Restaurant für 500 Personen, 45 Einzelbüros für die Vertretungen der einzelnen Nationen. Zur Ausstattung waren neben vielen anderem Gerät erforderlich: 22 verschiedene Arten von Stühlen und Hockern, im ganzen 10.793 Stuhl, ebenso viel verschiedene Arten von Tischen, im ganzen 2.500 Stuhl, 118 Schreibtische und Schreibmalchinentische, 3.950 Bettstellen, 3.789 Schränke, 650 Viegeltische, 3.800 Meter Kotosläufer und 6.000 Meter Vouclerläufer. In der Nähe des Dorfes sind 1.000 Mann Hilfspersonal (deutsches), davon allein 400 Kraftfahrer, untergebracht.

Die Verpflegung

hat nur anfänglich einige Kopfschmerzen gemacht. Bei 50 verschiedenen Nationen sind natürlich auch die Verpflegungswünsche verschieden. Die Jnder legen Wert auf Curry-Gerichte und essen weder Reis noch Schweinefleisch. Die Argentinier hingegen wollen täglich drei reichhaltige Fleischportionen, Schweden verzichtet nicht auf sein Hartbrot, die Polen verlangen Schwardt, die Franzosen und Afghanen Weißbrot, die Finnen wollen viel Milch, Griechen. Polen und Schweizer Duomalme, Estländer wollen auf keinen Fall Del. usw. Um allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Norddeutsche Lloyd außer dem Küchenpersonal 350 bis 400 Stenards und Stewardessen für die Bedienung der Stamplattener zur Verfügung stellen. Man richtet sich ein auf einen Verbrauch von etwa 72.000 Kilogramm Fleisch und Geflügel, 6.700 Kilogramm Fisch, 110.000 Kilogramm Frischgemüse, 50.000 Kilogramm Mehl, 15.000 Kilogramm Butter, 130.000 Liter Milch, 280.000 Eier, 320.000 Äpfel, 52.000 Grapefruits und 105.200 Zitronen. Die Eröffnung des Olympischen Dorfes ist für den 1. Juli in feierlichem Rahmen vorgesehen.

Die Neuanlage von Weinbergen

Bestimmungen, die beachtet werden müssen

Der Bezirksfachverständige für die Reblausbekämpfung, E. Schöcher, Eppingen, teilt mit: Es besteht Veranlassung, angelehnt an die Bestimmungen über die Neuanlage von Weinbergen und die dadurch bedingte Anmeldepflicht hinweisen.

Bei der Neuanlage eines Weinberges ist folgendes zu beachten:

1. Das zu beplantende Grundstück muß eine Weinberglage darstellen, also nach Lage und Bodenbeschaffenheit derart sein, daß eine anderweitige landwirtschaftliche Benützung desselben unmöglich oder zum mindesten aus äusserer Erwägung nicht erfolgversprechend ist.
2. Die beabsichtigte Neupflanzung muß rechtzeitig, d. h. einige Wochen vor der Pflanzung dem Bürgermeisterei gemeldet werden und zwar unter Angabe des Grundstückes, der Größe und der Lagerbuchnummer des Grundstückes, sowie Sorte, Stückzahl und Bezugsquelle der Reben. Ferner ist anzugeben, ob Blindblätter oder Wurzelreben verwendet werden sollen. Bei Wurzelreben ist die Unterlagsorte mit anzugeben.
3. Die Sortenwahl ist so zu treffen, daß sie dem für den betreffenden Weinbaubezirk aufgestellten Rebenregister entspricht. Für Rheingau und Neckarregion sind folgende 10 Rebsorten zum Anbau zugelassen: 1. Riesling, 2. Spätburgunder, 3. Silvaner (rot und weiß), 4. Müller-Thurgau, 5. Rotweissburg, 6. Spätburgunder, 7. Müller-Thurgau (Schwarzreife), 8. Trollinger, 9. Lemberger, 10. Portugieser. Zur Weitervermehrung sind mehr als 300 Sorten im Rheingau bisher angezei-

fende Sorten wie: Tokayer, Schwarzer Krieger, Silberweiß, Blauer Elbling usw.

Das aufgeführte Sortiment reicht für die Anbaubehürnisse vollkommen aus. Es enthält hervorragende Qualitätsforten, sowie sehr reichtragende Massenträger, die den Anbau der zuletzt angeführten verbotenen Sorten erübrigen. Wenn es auf Massenertrag ankommt, weshalb ja letztere zumeist angebaut wurden, so leistet eine Müller-Thurgau (für Frühlagen geeignete frühe Sorten), eine Portugieser- oder eine Kischlingsträube weit bessere Dienste.

Im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Reblausverjagung sollten,

wenn irgend möglich nur noch Pfropfreben

zur Anpflanzung gelangen. Die Pfropfrebe hat gegenüber der wurzelschädlichen Edelrebe den Vorzug, daß sie widerstandsfähig ist gegen Reblaus und Wurzelstimmeln. Durch stärkeres Wachstum ist sie außerdem in der Lage, höhere Erträge zu bringen und damit die höheren Anlagekosten frühzeitig und reichlich aufzumwiegen. Zuleist sei noch auf die pflichtmäßige Bespritzung der Hybridreben mit Sprossentzückungsmitteln hingewiesen. Was diese Arbeit betrifft, so haben da und dort Privatmeinungen zu falscher Spritzmethode geführt, wonach angeblich nur der Kopf der Amerikanerrebe gespritzt werden müsse. Diese Ansicht ist falsch, denn die Spritzung mit Sprossentzückungsmitteln richtet sich nicht gegen die Wurzelreblaus, sondern gegen das Winterstadium der fliegenden südamerikanischen Blattgallenreblaus. Da diese Reblausart nur am mehrjährigen Holz der Amerikanerhybridreben überwintern kann, ist die Bespritzung von sämtlichem mehr-

jährigem Holz, auch wenn sich dasselbe mehrere Meter über dem Boden befindet, unerlässlich. Nur gründliche Arbeit hat Erfolg. Beim Spritzen muß der Verteiler möglichst nahe an den Rebläusen gehalten werden und zwar so, daß derselbe von zwei Seiten getroffen wird. Sollte es durch diese Maßnahme nicht möglich sein, die weitere Verbreitung der Blattgallenreblaus wirksam zu unterbinden, so bleibt nichts anderes übrig, als sämtliche Hybridreben in die kürzeste Frist zu vernichten. Darum handelt der Hybridrebe in eigenem Interesse gut, wenn er gründlich bei der Spritzung arbeitet.

E. Schöcher,

Bezirksfachverständiger für die Reblausbekämpfung.

Zuchthaus für Brandstifter

Konstanz, 29. März. Vor dem Schwurgericht Konstanz hatte sich der 31jährige verheiratete Karl Graf aus Weuren am Nied wegen eines versuchten und eines vollendeten Verbrechens der Brandstiftung zu verantworten. In Weuren am Nied hatte es in den letzten 10 Jahren zehnmal gebrannt, darunter zweimal in dem Anwesen des Angeklagten. Beim erstmaligen Brand der Anlage überhaupt keine Anzeige erstattet und beim zweitenmal wollte er von der Entdeckung des Brandes nichts gewußt haben. Trotzdem die Zeugen ihre Aussagen nur sehr zurückhaltend machten, wurde der Angeklagte überführt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Kleine Nachrichten

Heidelberg, 30. März. (Todesfall.) Im Alter von 68 Jahren ist der hier seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Postdirektor Matthias Krieger gestorben. Mit dem Hinscheiden des vorbildlichen deutschen Beamten wird die Erinnerung nach an die Leidenszeit des westlichen Grenzlandes. Als die Franzosen 1922 Offenburg besetzten, weigerte sich Krieger, der damals als Postamtsvorsteher dort wirkte, den Befehlen der französischen Machthaber zu gehorchen. Er wurde verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, das er in Mainz abtun mußte. Das Herzleiden, das er sich während dieser Zeit ausag, dürfte die Ursache seines verhältnismäßig frühen Ablebens sein.

Philippsthal, 30. März. Der Gemeindehaushalt für 1936 ist ausgearbeitet und die von 98 auf 81,6 Pfennig ermäßigte Umlage bleibt auch 1936 bestehen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht den Bau einer neuen Bezirksgewerbeschule vor, außerdem Arbeiten zur Wasserleitung.

Laub, 29. März. (Zwei Mörder.) Am Samstag und am Sonntag konnten die Witwen Anna Maria Kramer und Josephine Steiglechner die Vollendung ihres 90. Lebensjahres begehen. Die Altersjubilantinnen erlitten sich noch außerordentlicher Gesundheit und geistiger Frische.

Stadach, 29. März. (Anwesen eingeehrt.) Donnerstag nacht brach in dem Anwesen des Baumwirts Benker in Maßspüren in Hezan Feuer aus, dessen Verhinderung wegen des herrschenden Wassermangels sehr schwer war. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und verbreitete sich rasch über das ganze Anwesen. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden und konnten nur das nackte Leben retten. Man vermutet Brandstiftung.

Eine hübsche Erinnerung
an den Tag der Konfirmation, der Kommunion oder der Schulabschlussfeier von jeder ein gediegenes Schmuckstück. Und solche finden Sie in jeder Preislage und Ausführung immer bei

Juwelier Widmann
Goldschmiedemeister | Kaiserstr. 114

Fisur-gehilfe
über Kratzen auf
Obern zur Ausbisse
genügt. (47922)
Walter Trapp,
Durlacher Str. 63.

2 fächer
und unverwundliche
**Auto-
schlosser**
mit Schlüssel 1, 2
und 3 für sofort
genügt. Bei Beschä-
digung Dauerstellung.
Jahres unter 46844
an den Führer.

**In das moderne
Büro gehört die
gute**

WALTHER
Rechenmaschine
Generalvertretung Georg
LAUDE
KARLSRUHE KAISER-
STR. 222, TELEF. 6285

Heirat

Ausland
Junger Herr, 30. J., attr., kult.,
deutsch, naturliebend, in guter Aus-
landslage, wünscht nette u. ge-
sunde Dame, 20-28 J., fassen zu
lernen, die sich in harmonischer
Ehe eine geliebte Zukunft
aufbauen wollen, werden um Bild-
aufsch. geb. u. 3-5 an d. Führer.

Schülerheim St. Josef
Ettlenheim 30820
bietet unter Leitung der Brüder der
christl. Lehre kath. Schülern des
staatlichen Realgymnasiums

Unterkunft u. Verpflegung. Gewissenhafte
Überwachung. Mässige Berechnung.

Dr. med. Seith-Blenkingsop
Durlach 47900
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
verzogen nach Blumenstraße 11

3 1/2 Höch. Rentenhaus
1898 erbaut, mit 4x1 u. 4x2 3/4 Wohn-
u. Einfl., Berth., groß, Sogertel, (2ab-
u. bereits einab.) Mietzins 3200 RM.
Eigent. u. Hdb. 3000 RM. 1244 RM.
Wohnungsabz. 1. 22.000 RM. 17.000
RM. Ankauf zu verkaufen. (46577)
H. Pfeiffermann, Angeltstraße 9.

Heirat
Selbstinhaber!
Junger, geb. Herr,
melch. Schenkmitl.,
deutsch, übernehm-
willig, sucht hierfür
geeignete Frau. o.
Ehefrau können zu-
lern, wo. höherer
Beruf.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Schülerheim St. Josef
Ettlenheim 30820
bietet unter Leitung der Brüder der
christl. Lehre kath. Schülern des
staatlichen Realgymnasiums

Ann Wohlthegel
Schneidermeisterin mit
Wiener Praxis.
**Atelier feiner
Damenschneiderei**
Erstklassig. Referenzen
Bismarckstr. 37 a II. St.

**Futterkalk-
Reisende**
über Feinre, die auf dem Markt
schon gewirkt sind, erd. höchste Provit.
Ist ausbeutet. W. Deisinger,
Zernsdorferstr. 170, Durlach.
(47099)

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Patent-Bettroste
nach 10 Jahren in allen Preislagen. Größen
nach Wunsch. Schoner gepolstert v. 4.90 an
unverwundlich u. Reparaturen an Bettrosten
M. Kachur, Kaiserstr. 19

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Gouch-Sessel
Matratzen - Battdecken
Stopp- u. Daunendecken
FREY
Haberstr. 15
Femur 344
Reparaturen - Auffärben von Ledernöbel

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

**Uhren-
Reparaturen**
Reparatur
PAAR
Kaiserstr. 78, an
Kaiserplatz

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse
den Bewerbungsschrei-
bungen beilegen. Auf der
Rückseite der Bilder
Name u. Anschrift
des Bewerbers angeben

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

**2 Bombenteufel
1 Stiefenteufel**
Reparaturen mit Zeugnis-
schein und in rechten an-
sprechender Vertiefung kann bei Herrn
Kachur, Kaiserstr. 19, Durlach, werden
ausgeführt. (48003)

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Schreibmaschinenkraft
mit besten Maschinen-
reparaturwerkstätten
und Spezialisten
(wegen Spezialisten
Reparatur) unternehmen
mit nachweisb. Quali-
tät wollen Sie sich
für sofort, werden
unter Nr. 46842 an
den Führer.

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Schreibmaschinenkraft
mit besten Maschinen-
reparaturwerkstätten
und Spezialisten
(wegen Spezialisten
Reparatur) unternehmen
mit nachweisb. Quali-
tät wollen Sie sich
für sofort, werden
unter Nr. 46842 an
den Führer.

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Schreibmaschinenkraft
mit besten Maschinen-
reparaturwerkstätten
und Spezialisten
(wegen Spezialisten
Reparatur) unternehmen
mit nachweisb. Quali-
tät wollen Sie sich
für sofort, werden
unter Nr. 46842 an
den Führer.

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

Schreibmaschinenkraft
mit besten Maschinen-
reparaturwerkstätten
und Spezialisten
(wegen Spezialisten
Reparatur) unternehmen
mit nachweisb. Quali-
tät wollen Sie sich
für sofort, werden
unter Nr. 46842 an
den Führer.

Stellengesuche
Chauffeur
Geübter Automobilchauffeur, mit Führer-
schein und langjähriger Fahrerpraxis, 29
Jahre alt, verh., findet, sucht Stellung,
auf sofort oder 1. April 1936. Aufschreiben
unter Nr. 47668 an den Führer.

Heirat
Belannt zu werden.
Gef. Aufsch. mit
Bild u. unter 8512
an den Führer.

Unterricht
Heidelberg Pädagogium
Neuenheim Dr. Vo z
Realgymnas. m. ORS. u. G-Klass. VI-OL-
Städtisches Abitur, Militäre Reife OIL-
Prüfungsberechtigt, Umschulung, Ein-
zelzimmer, Eig. Landwirtschaft. 44637

Todes-Anzeige
47899
Heute nacht entschlief unerwartet rasch
mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn,
Bruder und Schwager im 49. Lebensjahr

